

# Dresdner Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk

Geschäftskonto: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1208.

Kontos: Gebr. Arnhold, Dresden und GdH, Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Beleglohn mit den wöchentlichen Beleglohn "Nach der Arbeit" und "Volk und Zeit" für einen halben Monat: 100 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldmark. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettendorferplatz 10, Telefon 25 261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Bettendorferplatz 10, Telefon 25 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundaufschlag: die 29 mm breite Nonpareilzeile 20 Goldmark, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Goldmark, für auswärtige Anzeigen 25 und 200 Goldmark. Familienanzeigen, Stellen- u. Verlagsanzeigen 40 Goldmark. Für Briefverbreitung 10 Goldmark.

Nr. 70

Dresden, Dienstag den 24. März 1925

36. Jahrg.

## Die Pleite der Schwarzweißrotten

Auf der Suche nach einem neuen Jarres

Berlin, 24. März. (Fig. Funkpruch.) Stresemann hat kaum seine Sicherheitsvorläufe an den Mann gebracht, da man die Leute vom Jarres-Block die ganze Geschichte schon wußten. Das die Deutschnationalen gar nicht daran denken, die von der deutschen Regierung gemachten Sicherheitsvorläufe zu akzeptieren, wird jetzt in vollem Umfang durch die Deutsche Tageszeitung bestätigt. Diese deutschnationale Zeitung bringt zum Ausdruck, daß gegenwärtig eine praktische Wirkung der schon allzu weitgehenden Vorläufe nicht in Frage kommen könne, so lange nicht reale Gegenleistungen von der anderen Seite sicher erwartet werden können. Das gelte für die Sicherheitspolitik als auch für das Eintreten in den Völkerbund.

Das sind die offene außenpolitische Pleite des Jarres-Blocks und der Sieg der Alldeutschen. Die Erklärung der Deutschen Tageszeitung bestätigt aufs neue, daß Stresemann zum Schein auch jetzt noch die außenpolitischen Verhandlungen führen wird, daß aber entscheidend den Vereinbarungen mit den Deutschnationalen eine positive Präzisierung seiner Vorläufe nicht folgen darf. Der Rückschlag aus dem Ausland dürfte nicht lange ausbleiben, denn es wird keine Entenregierung geben, die sich vorirdischen Liebe, was sie zu tun hat.

Die Pleite des Jarres-Blocks ist eine allgemeine. Sie macht sich auch innerpolitisch zeigen — vielleicht schon vor dem 2. März! Es ist heute schon so gut wie sicher, daß Jarres nicht wieder kandidieren wird. Stresemann hat das Amt des Außenministers so lieb gewonnen, daß er gern noch sieben Jahre Minister bleiben möchte. Deshalb die Vernichtung der Sammelmandatur Geßler, weil mit Geßler Herr Dr. Stresemann nicht ganz so bequem hätte spielen können wie mit Herrn Dr. Jarres. Die Verfassungsausschüsse sind nunmehr aber Herrn Jarres und verschiedenen seiner einflussreichen Anhänger so stark an die Nieren gegangen, daß man sich recht heute schon um einen neuen Sammelkandidaten bemüht. Wie wir erfahren haben, soll der neue Mann der Fürst von Saxe-Weimar sein, der vor wenigen Jahren der Verbindungsmann bei der Rheinland-Kommission in Koblenz war. Er ist politisch ein „unbestimmtes Blatt“ und „unausgesprochen“. Er vertritt also die Fähigkeiten zum Kandidaten des Reichsblocks. In welcher Weise er politisch tätig gewesen ist, hat für den Reichsblock wenig Bedeutung.

Man ist jetzt auch ernsthaft an das Zentrum herangetreten mit der Anregung, sich für eine gemeinsame Kandidatur Saxe-Weimars zu erklären. Vielleicht aber tut den Herren des Reichsblocks diese Anregung leid, wenn sie am Mittwoch die Rede des Herrn Dr. Marx lesen werden. Marx ist heute vormittag in Köln eingetroffen und wird dort vor einem geladenen Publikum über sein Programm reden. Im Vordergrund seiner Politik stehen das Bekenntnis zur Republik und das erneuerte Bekenntnis zu der Flagge Schwarz-Rot-Gold.

### Betrügerischer Waffenstillstand

Von ununterrichteter Seite erfährt der Gg. Pressebesitzer: Die am Sonntag zwischen dem Reichspräsidenten, dem Reichsaussenminister und maßgebenden Vertretern der deutschnationalen Fraktion geführten Verhandlungen haben keineswegs, wie es die Zeit am Montag darzustellen versucht, zu einer Verständigung über die künftige Außenpolitik der Regierung Luther geführt. Die Verhandlungen haben lediglich das Ergebnis gehabt, daß die Deutschnationalen vorläufig Herrn Stresemann nicht mehr angreifen, während Stresemann die außenpolitische Aktion bis auf weiteres im positiven Sinne nicht fortsetzen wird. Dieses Abkommen, das im Grunde genommen auf einen Waffenstillstand innerhalb der Regierungskoalition hinausläuft, hat Geltung bis zum Ablauf der Reichspräsidentenwahl. Es wurde vereinbart, da eine Einigung auf der Grundlage der jetzigen Außenpolitik des Herrn Stresemann nicht möglich war, während ohne den Waffenstillstand der Reichsblock für Jarres schon jetzt auseinandergefallen wäre.

Diese Meldung, die wir von gutunterrichteter Seite erhalten haben, zeigt, daß es tatsächlich im Jarres-Block trübselig ist, daß der Reichsblock für den Fall einer tatsächlichen Krise auseinanderzufallen droht, hat den offenen Krieg bisher vermieden. Man will möglichst erst Herrn Jarres durchs Ziel führen. Das ist vor allen Dingen der Wunsch der Deutschnationalen, die auf den Verfassungspolitiker, der sich selbst den „Mann der Tat“ nennt, große Hoffnungen setzen.

„Für die deutschen Interessen verhängnisvoll“  
P. Paris, 23. März. (Fig. Draht.) Die scharfe Opposition, auf die das von dem Kabinett Luther-Stresemann den Allierten gemachte Angebot eines den Status quo im Westen garantierenden Vertrages bei den Deutschnationalen gestoßen ist, bildet im Reich ein wichtiges politisches Ereignis. Das Angebot, das mit dem man der Politik unter Aufsicht der Reichspartei gestützten Reichsregierung von Anfang an gegenüberstand, hat dadurch neue Richtung erhalten.

und man sieht in dieser neuesten Entwicklung die Bestätigung für die von einem großen Teil der französischen Linken schon immer vertretene These, daß es keinen Zweck habe, mit einem von den Parteien der Reaktion und des Nationalismus regierten Deutschland über die Konsolidierung und die Sicherung des Friedens zu verhandeln. Dieser Eindruck, der auch an leitender Stelle an Boden zu gewinnen scheint, ist für die deutschen Interessen um so verhängnisvoller, als er die augenblicklich im Gange befindlichen Verhandlungen, von denen man nicht nur eine bescheidende Regelung der Abrüstungsfrage, und damit eine Beschleunigung der Räumung von Köln, sondern auch die Aufstellung einer für Deutschland günstigen Diskussion der osteuropäischen Probleme erwartet, ernstlich zu kompromittieren droht. Aneingeführte Freude über das deutschnationale Wandern herrscht begreiflicherweise im Lager der französischen Nationalisten, denen die deutsche Rechte wieder einmal die Möglichkeit gegeben hat, der auf eine Verhängung gerichteten Politik der französischen Linken im entscheidenden Augenblick in die Arme zu fallen.

### Was die freie Schweiz sagt

Sch. Genf, 23. März. (Fig. Draht.) Tribune de Geneve schreibt am Montag bei Besprechung der Präsidentenwahl über Jarres: Er ist ein eingefleischter Reaktionsär, der seine monarchistischen Sympathien keineswegs verbirgt. Seine Wahl würde ein Gegenstück zu der von Mac Mahon von 1873 sein, der auch der Schildhalter der Monarchie war. Das Blatt erinnert dann an seine glänzende Verfassungspolitik, und verweist, daß er als Präsident Deutschland ebenso sicher verlassen lassen würde, wenn man ihn wählte. — Das Journal de Geneve schreibt: Jarres ist der Mann der Großindustrie, die ihn mit allen Mitteln am 20. März durchbringen will. Sie wird ihre Kräfte dafür haben.

### Die Dresdner Rebellion

Am Sonntag fand in Dresden eine Tagung des Alldeutschen Verbandes statt. Wir lesen darüber in einer Mitteilung des Alldeutschen Verbandes:

„Aus allen Teilen des Deutschen Reiches, aus Deutschland, Österreich, aus der gesamten deutschen Archidona im Westen, Norden, Osten, Südosten und Süden waren die Vertreter und die Befugnisbefugnisse zusammengelassen. Einmütig war die Empörung über das Geschehen der letzten Zeit, das der Vorläufer des Verbandes, Justizrat Heinrich Claß, in den Mittelpunkt der Verhandlungen stellte; die Tatsache nämlich, daß der Reichsaussenminister in seinem „Garantieangebot“ die Bereitschaft zur freiwilligen Anerkennung der Gewalttaten des Friedensabstieges auspricht. So wurde es wieder einmal zur Aufgabe des Alldeutschen Verbandes, der Wagner und Becker zu sein und in seiner Rundgebung alle die auf den Plan zu rufen, in denen nach nationale Ehre lebendig ist.“

In einer Entschließung schloß sich die Versammlung den oft von lebhaften Beifallsbezeugungen unterbrochenen Ausführungen des Justizrates Claß an; außer ihm sprachen noch der Führer der Selbstdeutschen, Dr. Lodgman.

„Herrg, was sagste du? So einfach ist eben ein Wählerbetrug, wie ihn die Deutschnationalen verübt haben, nicht; das gibt Meuterei und Verwirrung in den Reihen der Betrüger.“

Noch deutlicher als die Rundgebung des Alldeutschen Verbandes ist eine Entschließung, die der Vorstand der Vereinigten Vaterländischen Verbände in Dresden gefaßt hat:

„Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Dresdens legen entschieden Wert auf die Wahrung der Ehre, daß die Reichsregierung in einem sogenannten Garantieabkommen mit den Westmächten auf Teile deutschen Landes freiwillig Verzicht leisten“

### Die evangelischen Arbeiter rücken von Jarres ab

SPD. Die Jarres-Presse hat in den letzten Tagen verschiedene Weise dafür geliefert, was sich die Herr und Meister bei der Forderung einer „eitterlichen“ Kampfesweise in diesem Wahlkampf gebot hat. Die Zeit verkündete Otto Braun als den „Augsburger der Aufrichtigkeit“, die Deutsche Tageszeitung verzeigte sich, unsere Kandidaten einen Normal-Sozialisten zu nennen, und was sich die Reichsparteien sonst noch an Verleumdungen über die republikanischen Parteien leisteten, geht auf seine Kuhhaut. Der eine Schwundel ist noch nicht vergessen, da werden die Reichspresse und der Reichsblock schon wieder bei einer neuen Täuschung der Öffentlichkeit erwischt. Vor wenigen Tagen haben sich schon einzelne Führer des Christlichen Gewerkschaftsbundes öffentlich darüber beklagt, daß Namen ihrer Kollegen unter dem Aufpruch des Reichsblocks für Jarres stehen, ohne daß hierzu eine Freidigung vorhanden war. Jetzt meldet sich der evangelische Leiter des Christlichen Gewerkschaftsbundes, der in Berlin, Wollfohn, und führt Beschwerde darüber, daß sein Name ebenfalls wider Recht und Ordnung unter dem Aufpruch des Reichsblocks für den Kandidaten des Reichs gelangt ist. Er sagt in einem offenen Brief: „Diesem Aufpruch stimmt ich nicht zu. Ich muß ihm meine Zustimmung verweigern, da er durchaus dazu angetan ist, einen Teil der Mitglieder der Christlichen Gewerkschaften vor den Kopf zu stoßen.“

Das ist die „Aitterlichkeit“ des Reichsblocks, der im Geiste des Herrn Jarres arbeitet. Er verleumdet und betrügt. Soll diese „Aitterlichkeit“ des Reichsblocks in Zukunft Deutschland beherrschen?

will, die das Feindgebot von Versailles und entziehen hat. Das mit dem Geldeblut unserer Väter erworbenen Elend-Lothringen wird von einem deutschen Volkstamm bewohnt, und auch die Bevölkerung Eupen-Malmédy ist kerndeutsch. In einem Augenblicke, in dem die Bewohner der Reichslande in einem Kulturkampf gegen die französische Regierung stehen und mit Blut den Unabhängigkeit gegen früher empfinden, will man die Brüder preisgeben. Keine Staatsgewalt hat dazu ein moralisches Recht. Ein Staat, der auf Volksgenossen freiwillig verzichtet, gibt damit Ehre und Ansehen auf.

Wir vaterländischen Verbände wollen aber nicht ruhen, bis die uns freudlich entzogenen Gebiete dem Reich zurückgewonnen sind, sei es durch Verträge, sei es durch Schwert.“

Da sie das Schwert nicht ander führen können, führen's die Vaterländischen wenigstens im Maulte. Tapfer und deutsch! Aber die Vaterländischen haben trotz ihrer Vorrangigkeit mit ihrer Entrüstung nicht so unredlich, denn die Deutschnationalen haben doch immer gelast, als hätten sie für außenpolitische Konflikte ein anderes, teureres Mittel als die Regierungen der Weimarer Koalition! Die Vaterländischen fühlen sich von den jetzigen deutschnationalen Reichsministern und Berats Reichstagsfraktion betrogen — und das mit Recht!

Welchen Wirtmar das alles im volksparteilich-deutschnationalen Lager antizipiert, beweist der Dresdner Anzeiger. Er läßt der Entschließung der Vaterländischen einen Eintrag folgen, mit dem er einen neuen Reford der Viertlinge aufstellt. Er hat offenbar noch nicht ganz begriffen, daß man Stresemanns Außenpolitik und der Berranttheit der „Vaterländischen“ nicht gleichzeitig gerecht werden kann. Oder stellt auch er sich nur zum Zwecke des Wählerlugs so dumm? Der Kandidat dieses konfusen Lagers aber heißt Jarres!

### So sieht er aus!

Der Verfassungs- und Konjunkturpolitiker!

Der Wahlfonds des Reichsblocks für den Verfassungspolitiker Jarres ist inzwischen auf weit über 4 Millionen Mark angestiegen. Man sieht, die Herren der Schwerindustrie und die Agrarier lassen sich die Geschichte etwas kosten und damit gestehen sie am besten, wer Dr. Jarres ist. Er ist der ausgesprochene Vertreter des Reiches, der Mann des sozialen Rückschritts ein ausgesprochener Reaktionsär.

Aber es gab Zeiten, wo Jarres auch einmal anders gekonnt hat und wo er mit den Machthabern auf der Linken in starkem Maße sympathisierte. Wir erinnern daran, weil sich der Verfassungspolitiker und Kandidat der Rechten am Sonntag in Hannover entriest und über diejenige das Veranlassungsbeil gesprochen hat, die Ende 1918, als die Hohenzollern wie die Hasen davonliefen und alles im Stich ließen, die Führung des Volkes übernahmen. Glücklich ist Herr Jarres der Meinung, daß damals die Umwälzung von innen heraus erfolgte, während er noch 1919 mit Schumpf und Schande im engeren Kreise über die flüchtigen Hohenzollern gesprochen hat und ihr Verhalten in Grund und Boden verdammt. Heute ist ihm die Vergangenheit heilig, heute schwört er Schwarzweißrot, und damals? Von diesem Heiligum der Vergangenheit war bei Herrn Jarres mindestens bis zum Jahre 1921 nichts zu spüren. Er hätte damals genau so Schwarzrotgold für sein Heiligum erklärt, wie er das heute mit Schwarzweißrot macht, und wir sind überzeugt, daß Jarres auch noch einmal die Machthaber auf der Linken anbeten wird, wenn er nicht Reichspräsident wird und sich in Duisburg mit dem Amt des Oberbürgermeisters weiterhin zufrieden geben muß. Er ist nicht nur Verfassungs- politiker, sondern auch Konjunkturpolitiker. Er kann so und kann so. Er hat jahrelang die Fahne nach dem Winde getragen und wird, wenn es darauf ankommt, eines Tages auch wieder einmal anders können, als es heute der Fall ist.

All das sagt der Reichsblock zur Unterdrückung der Wahrheit natürlich nicht. Er hat bis heute 297 Flugblätter von dem Gelde der Schwerindustrie und der Agrarier drucken lassen und dürfte, wenn wir richtig informiert sind, in diesen Tagen nochmals 50 beider Flugblätter in einer Auflage von vielen Millionen, mit dem ältesten und neuesten Schwundel der Öffentlichkeit zum Feien geben.

Und das alles, um den Verfassungs- und Konjunkturpolitiker Jarres, den Mann der Schwerindustrie, auf den Präsidentensessel zu bringen!

### August spielt Verschönerung

A. Wien, 23. März. (Fig. Draht.) Die Wiener Königsmaier haben nunmehr auch den ehemaligen sächsischen König Friedrich August zu ihren Beratungen hinzugezogen. Er war vorige Woche mit falschem Paß in Wien und hat mit den Legationisten konferiert. Als die Polizei zur Ausweisung schreiten wollte, waren er und sein Schwiegersohn, der ehemalige Erzherzog Franz Joseph, bereits abgerückt.

Seite 11  
bis Sonntag  
11-12 Uhr  
12,15 Uhr  
13,15 Uhr  
14,15 Uhr  
15,15 Uhr  
16,15 Uhr  
17,15 Uhr  
18,15 Uhr  
19,15 Uhr  
20,15 Uhr  
21,15 Uhr  
22,15 Uhr  
23,15 Uhr  
24,15 Uhr  
25,15 Uhr  
26,15 Uhr  
27,15 Uhr  
28,15 Uhr  
29,15 Uhr  
30,15 Uhr  
31,15 Uhr  
32,15 Uhr  
33,15 Uhr  
34,15 Uhr  
35,15 Uhr  
36,15 Uhr  
37,15 Uhr  
38,15 Uhr  
39,15 Uhr  
40,15 Uhr  
41,15 Uhr  
42,15 Uhr  
43,15 Uhr  
44,15 Uhr  
45,15 Uhr  
46,15 Uhr  
47,15 Uhr  
48,15 Uhr  
49,15 Uhr  
50,15 Uhr  
51,15 Uhr  
52,15 Uhr  
53,15 Uhr  
54,15 Uhr  
55,15 Uhr  
56,15 Uhr  
57,15 Uhr  
58,15 Uhr  
59,15 Uhr  
60,15 Uhr  
61,15 Uhr  
62,15 Uhr  
63,15 Uhr  
64,15 Uhr  
65,15 Uhr  
66,15 Uhr  
67,15 Uhr  
68,15 Uhr  
69,15 Uhr  
70,15 Uhr  
71,15 Uhr  
72,15 Uhr  
73,15 Uhr  
74,15 Uhr  
75,15 Uhr  
76,15 Uhr  
77,15 Uhr  
78,15 Uhr  
79,15 Uhr  
80,15 Uhr  
81,15 Uhr  
82,15 Uhr  
83,15 Uhr  
84,15 Uhr  
85,15 Uhr  
86,15 Uhr  
87,15 Uhr  
88,15 Uhr  
89,15 Uhr  
90,15 Uhr  
91,15 Uhr  
92,15 Uhr  
93,15 Uhr  
94,15 Uhr  
95,15 Uhr  
96,15 Uhr  
97,15 Uhr  
98,15 Uhr  
99,15 Uhr  
100,15 Uhr



### Sür ausreichenden Mieterschutz

#### Sozialdemokratischer Antrag im Reichstag

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eingehend die Verhandlungen der Reichsparteien auf Abbau des Wohnungsgesetzes und der Bekämpfung der Wohnungsnot im Antrag eingehend, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag umgehend eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, die folgende Materien neu ordnet:

I. Nach Artikel 135 der Reichsverfassung ist ein Wohnungsgesetz zu erlassen, das die Rechte des Mieters, der Länder und der Gemeinden in der Wohnungs- und Siedlungswirtschaft abgrenzt.

II. Die gebundene Wohnungswirtschaft einschließlich Mietschutz und Mieterschutzgesetz wird unter Abweisung jeder Konkurrenz, so lange aufrechtzuerhalten, bis ein neues Wohnrecht auf Grund des Artikels 135 der Reichsverfassung geschaffen ist.

#### III. Wohnungsprogramm

1. Zur planmäßigen Bänderung der Wohnungsnot ist ein Wohnungsprogramm aufzustellen, das die bestehende Wohnungswirtschaft befreit und den zunehmenden Wohnungsbedarf in spätestens einem Jahre befriedigt. Die Länder und Gemeinden sind verpflichtet, im Rahmen des beschlossenen Wohnungsprogramms eine nach Leistungsmöglichkeit von Kleinwohnungen für die mietschwächeren Bevölkerung und für arme Familien zu schaffen.
2. Die Mittel zur Durchführung des Wohnungsprogramms sind durch eine Wohnungsausgabe von allen Gebäuden und Grundstücken in Höhe von 20 vom Hundert der Friedensmiete (mit der Abrechnung der Friedensmiete) zu erzielen.
3. Die Mittel zur Durchführung des Wohnungsprogramms sind durch die Abrechnung der Friedensmiete (Erwerbslose, Rentnerinnen, Schwerbeschädigte) unter Berücksichtigung der Wohnungsausgabe freizustellen.
4. Die Wohnungsausgabe ist ausschließlich zum Wohnungsbau und zur Erhaltung des alten Wohnraums sicherzustellen. Die Wohnungsausgabe darf als Voraussetzung für Reich, Länder und Gemeinden nicht benutzt werden.
5. Die Wohnungsausgabe wird von den Gemeinden erhoben. 30 vom Hundert des Ertrages fließen in einen Reichsausgleichsfonds zur Verwendung in besonders bedürftigen Bezirken und zur Befreiung der Bauausführung und der Baukostenermäßigung.
6. Es sind Maßnahmen für die Bekämpfung der Wohnungsnot durch das Reich, die Länder und Gemeinden aufzustellen.
7. Die Landesversicherungsanstalten und sonstigen sozialversicherungspflichtigen haben die angemessenen Mittel ausschließlich für den Wohnungsbau gegen niedrige Zinsen zur Verfügung zu stellen. Die Kosten des Wohnungsbaus, die durch die Wohnungsausgabe nicht gedeckt werden können, sind durch Zuschüsse des Reichs zu decken.
8. Die Mieten in den Wohnungen dürfen nur insoweit gesteigert werden, soweit die Erhaltung der Gebäude, die Deckung der Betriebskosten und die Verzinsung der ausgesetzten Hypotheken und des im Grundbesitz angelegten eigenen Kapitals nach Maßgabe der Erwerbslose bedingt.
9. Die Mieten der Mietwohnungen, die mit Hilfe öffentlicher Mittel errichtet werden, dürfen nicht wesentlich höher sein als die Mieten der Mietwohnungen. Zur Sicherung dieses Zieles hat das Reich die Weitergabe der Mittel für den Wohnungsbau davon abhängig zu machen, daß die Darlehen und Hypotheken zu geringem Zins oder einem niedrigen Amortisationsfuß und in Höhe von etwa 55 bis 60 vom Hundert der Darlehen gewährt wird.
10. Von den Mitteln, die den Ländern verbleiben, haben diese einen bestimmten Prozentsatz für die Bekämpfung der Wohnungsnot und zur Sanierung verfallener Wohnviertel zu verwenden.
11. Die Bekämpfung des Wohnungsbaus muß durch Vereinfachung des Baugesetzes, durch Förderung der Nationalisierung des Baugewerbes, durch planmäßige Verteilung der Bauforderungen über den ganzen Raum, und vor allem aber durch nachdrückliche Bekämpfung unethischer Bau- und Bauherrnverhältnisse gefördert werden. Gemeindefinanzielle Betriebe des Bau- und Bauhilfsgewerbes sind mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen.

#### IV. Mit Hilfe der Wohnungsausgabe dürfen Wohnungsbauten nur gefördert werden:

1. wenn die Kosten der Bauausführung einschließlich der Baukosten der Bekämpfung oder Kontrolle einer öffentlich-rechtlichen Stelle unterliegen;
2. wenn die Bauten bauernd im Eigentum öffentlich-rechtlicher oder gemeinnütziger Stellen verbleiben.

Aus besonderen Gründen können die Bauten im Privatbesitz errichtet werden und verbleiben, wenn durch geeignete Maßnahmen verhindert wird, daß der Bauherr - Eigentümer - aus der Vermietung oder dem Verkauf einen unangemessenen Gewinn erzielt.

### Nimmerlaste von Gottes Gnaden

Das war schon früher so: Je kleiner die Vorkosten, desto größer ihre Eier nach Geld und Pflanz. Die deutschen Duobesitzer waren ja bekanntlich die größten Sklavenhändler im alten unheimlichen römischen Reich deutscher Nation. Bei ihnen befestigten sich die Engländer das Kanonensutter für ihre Kriege in den Kolonien. Die sind und erhalten geblieben, diese Nimmerlaste, bis auf den heutigen Tag. Sie können sich nie und nimmer mit dem Verlust ihres Erbes abfinden und noch viel weniger mit der Abfindung.

Da ist die Braunschweiger, das seit Jahren einen Kampf mit dem abgedankten Welfenherzog Ernst August führt. Von der letzten Einkassierung forderte er befristet im "Verlaß" nur 44000 Mark ein Land mit drei Schlössern, 16 Gebäuden, Forsthäusern usw., ferner Anteil am Landesmuseum und an der berühmten Wolfenbütteler Landesbibliothek. Die alte Einkassierung mochte von dieser Rechenweise nichts wissen. Also lief der Herzog zum Kaiser, um dort sei dort, es gibt noch Richter - auch in Braunschweig, die der verfolgten und gequälten Untertan zu ihrem Recht verhelfen. Vor dem 1. Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Braunschweig wurde in der letzten Woche über die Klage verhandelt. Natürlich ging der Herzog jetzt sofort über den früheren Verhandlungsbefehl hinaus. Warum auch nicht? Er hat ja nur 150000 Mark im Jahre zu verzehren. Das ist doch entsetzlich wenig. Kein Wunder, daß der eine Reichsbesitzer des Reiches erklärte, man könne es nicht mehr ruhig ansehen, wie die Familie hungern müsse! Der Vertreter der Landesregierung, Rechtsanwalt Dr. Regenbaur, war so dumm, so bescheiden, daß die Einkassierung des Herrschers nur 120000 Mark betragen. Schließlich aber habe der Kaiser doch diese Einkassierung zu 2. B. eine Gemäldegalerie, in der ein einziges Bild bereits über eine Million Mark wert sei, und dann sei doch auch noch der große Silberberg der Welfen da, der auf 100 Millionen Goldmark aufgeschätzt werde.

Wie, was? Eingriff in die heilige Substanz gestürzter Regierungen? Nein, nein. Bedauerlicherweise mußten schon große Eingriffe gemacht werden; die sind selbstverständlich

bei einem Vergleich gebührend zu berücksichtigen. So der Vertreter des gekürzten Welfen. - Es gab dann noch lange juristische Auseinandersetzungen, und das Ende war, daß beide Parteien zunächst einmal verpflichtet wurden, dem Gericht Unterlagen über ihre Vermögenslage herbeizubringen. Der Herr Oberlandesgerichtspräsident wies darauf hin, daß hauptsächlich ein Vertrag vom Jahre 1832 zu prüfen sei, und dann warnte er bitterlich: Wenn kein Vergleich zustande komme, könne der Prozeß noch zehn Jahre dauern, Unjammen verhängen und im Falle eines Sieges des Erzherrn das kleine Braunschweig in einen großen Bankrott stürzen.

Wird die Wohnung was nützen? Sicherlich nicht. Schon hat der Braunschweiger Landtag eine schwarzweiße Weisheit, und die wird schon dafür sorgen, daß der Erzherr die Taschen vollgepackt bekommt. Wenn Anzeichen der Steuerkränkung werden die Leidtragenden die Schichten des Arbeiters und Mittelstandes sein. Aber was ist da zu machen? Die harmlosen Gemüter, die bei der letzten Wahl in Braunschweig den Schwarzweiskrätern in den Stuhl hocken, werden sich schon damit abfinden müssen, wenn die Abfindung auf ihrem Budelet erfolgt.

### Kohlen nach dem Ausland

Kann nur zu Beiseiten erfolgen, die unter den deutschen Preisen liegen. Viele Jochen wären durchaus in der Lage, ihre Ergänznisse zu billigeren Preisen abzugeben, aber für die Verkaufspreise des Souditars sind die Inflationserwartungen der unrentabelsten Werke maßgebend. Zu den vereinbarten Preisen muß nun auch die Lieferung, an der sich auch die schließlichen arbeitenden Jochen entsprechend beteiligen, erfolgen. Die Differenz zwischen dem erzielten und dem innerdeutschen Preis wird dem deutschen Produzenten vom Souditar erstattet, und deshalb erhebt der Souditar auf alle verkauften Kohlen, also auch auf die im Inland umgesetzten, eine Umlage von 150 M. pro Tonne. Also, obgleich die Anschaffung von deutschen Kohlen ohne eine Souditarprämie möglich wäre, werden doch die deutschen Verbraucher belastet. Bloß infolge der unzureichenden Einrichtung des Kohlenhandels. Es ist schon schlimm genug, daß für die Inlandspreise die unter den schlechtesten Bedingungen arbeitenden Kohlenwerke maßgebend sind, und noch schlimmer ist es, daß die deutschen Konsumenten noch etwas draufzahlen müssen, damit auch diese Jochen am Auslandsabfah ab beteiligt werden können. In der Volkischen Zeitung wird gefordert, daß in Zukunft der Verkauf nach dem Ausland vollkommen freigegeben werde. Es würde dann der einzelnen Sache überlassen werden, welche Preise sie mit ihrem ausländischen Käufer ausmacht, sie würde dann natürlich auch keine Vergütung von ihrem Souditar bekommen und gefährdet können dann die Inlandspreise herabgesetzt werden. Hier zeigt sich, wie unrentabel auf die Dauer die jetzige Souditarprämie ist. Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß mit der Zeit die unrentabel arbeitenden Werke stillgelegt und die Arbeiter anderwärts angestellt werden.

### Lügenbrut

Wer ein einwandfreies Bild über den Stand der Untersuchungen der vom Reichstag und vom Preussischen Landtag eingesetzten Ausschüsse gewinnen will, der wird nichts verlieren, wenn er die preussischen Berichte ungelesen läßt. Wir wollen dem Vorhaben des preussischen Ausschusses, dem parlamentarischen Ausschuss ein Bild zu liefern, das er mit ihm in der Weltmeinung und Bewusstseinsbildung zu verwirren sucht; aber offenbar ist er nicht Herr der Lage, und so springen die Verhandlungen von einem Punkt zum andern, kommen vom Handreichen zum Landstehen, fangen alles an und beenden nichts.

Was bleibt sonst noch von den Verhandlungen übrig, daß die dem Reichswirtschaftsministerium unterstellten Reichsstellen Herrn Watzmarr vor inländischen Kaufleuten bevorzugt, ihm unangenehme Vorteile eingeräumt und damit das Reich geschädigt hätten? Es ist schon einmal eine ähnliche Untersuchung angestellt worden, und an der damaligen Untersuchung waren zwei so prominente Persönlichkeiten wie der jetzige deutschnationale Innenminister Eitel und der frühere Justizminister Gmünder beteiligt. Diese Untersuchung hat nicht das Mindeste von korruptiven Erscheinungen festgestellt, noch mehr: der Name Watzmarr ist damals überhaupt nicht erwähnt worden! Wie kommt es aber, daß solche Behauptungen immer wieder auftauchen, daß sie, einmal festgestellt, nicht lange darauf wieder zu neuem Leben erwecken? Abgesehen von den politisch-demagogischen Motiven lassen sich dafür folgende Gründe feststellen, die sich wiederum aus den Zeugenaussagen vor dem Reichshandelsrat ergeben.

In den Jahren 1919/20 befanden zunächst Gegenstände der Konkurrenz zwischen dem sogenannten legitimen Handel und den "Außenheimern", die von den Glutten des Krieges nach oben getrieben waren. Das Reich mußte Warenrechte in Anspruch nehmen, und die wurden ihm vom "legitimen Handel" nicht gewährt. Es kann zugegeben werden, daß manches heute, sechs Jahre danach, besser zu machen wäre. Aber das ändert nichts an der schon von dem ersten Untersuchungsstandpunkt mit den Herren Eitel und Gmünder getroffenen Feststellung, daß unter Robert Schmidt die Reichsstellen korrekt gearbeitet haben und daß sie alles getan haben, um die werksfähige Bevölkerung Deutschlands vor dem Hungertode zu retten. Dem "legitimen Handel" waren diese Vermögenswerte damals im Grunde genommen ebenfalls gleichgültig wie dem deutschen Großgrundbesitzer; die einen prüfeten nur gegen vorherige Rufe auf den Tisch, die anderen festhielten als "Selbstverleugner" überhaupt alles für sich.

Dazu kam der Gegenangriff zwischen den alten Beamten und den nur auf Erwerbsertrag angelegten Vertretern der Reichsstellen. Diese Beamten schützten sich meistens in ihrer Karriere bedacht. Diese alten Beamten "maulierten" nach der Befragung des Staatssekretärs Peters über den diftarischen Ausgang, sie mußten

### Ein englischer Auftrag

Während wir in vielen Wirtschaftskreisen auf dem Westmarkt nur mangelhafte Konkurrenz sind, ist es jetzt unser Schiffbauindustrie gelungen, einen großen englischen Auftrag zu bekommen. Eine der größten englischen Reedereien, die Firma Furness, hat je fünf Motorschiffe von je 10000 Tonnen bei der Deutschen Werft in Hamburg bestellt. Die Differenz zwischen dem deutschen und dem billigsten englischen Preis soll 60000 Pfund Sterling pro Schiff betragen. Die englischen Reeder wären bereit gewesen, 50000 Pfund Sterling zu zahlen, um die eigene Industrie zu unterstützen, aber dieser Preis war für englische Schiffbauer nicht diskutabel. Sie sind auch nicht in der Lage gewesen, so kurze Lieferfristen zu garantieren wie die deutschen Werften. Die englischen Werften sind also der deutschen Konkurrenz weit unterlegen. Mit der Subvention, so wird im Berliner Tageblatt aus London geschrieben, ist der Unterschied kaum zu erklären, weil im englischen Schiffbau die Löhne nur wenig steigen sind. Für die englischen Schiffbauer werden nur verhältnismäßig geringe Subventionen gezahlt. So kann die Ursache für die größere Billigkeit des deutschen Schiffbaues wohl nur darin liegen, daß die deutschen Werften technisch besser ausgerüstet sind.

### Ägyptens Grollen gegen England

S. London, 23. März. (Eig. Draht.) Das ägyptische Parlament hat den Führer der Opposition Jussuf Pascha mit harter Majorität zu seinem Präsidenten gewählt. Die Regierungsfreie teilte dazu mit, daß die Mehrheit Jussuf bei der Präsidentenwahl nicht als Komplott für die Haltung des Parlamentes gegenüber der Regierung zu werten sei, sondern daß Jussuf nur infolge der großen Achtung, die er genießt, die Mehrheit auf sich vereinigt habe. Das ist natürlich ein Spiel mit Worten, denn die gleiche Haltung wird sich auch rechtmäßig fähbar machen, wenn die großen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und Jussuf-Pascha im Parlament ausgetragen werden.

Jussuf-Pascha ist noch der Entzerrung des englischen Generalstabes auf Drängen der Engländer vom König als Ministerpräsident abberufen worden und an seine Stelle ist Jussuf-Pascha, der Vertreter der Radikalität gegenüber der englischen Herrschaft, an die Spitze der Regierung getreten. Die Jussuf-Partei hat den Wahlkampf mit der Parole: Beseitigung der Regierung geführt. - In Londoner politischen Kreisen ist man über den Erfolg Jussufs sehr enttäuscht.

### Der Gegenschlag der Englandpartei

Die Reuter aus Cairo meldet, daß das ägyptische Ministerium in Folge der Wahl Jussufs zum Ministerpräsidenten seine Entlassung eingereicht. Der König hat jedoch die Entlassung abgelehnt, worauf das Parlament aufgelöst wurde. Die Auflösung kam mit dramatischer Stille. Jussuf-Pascha trat während der Wahl der Reiter ein, gab Befehl zur Unterbrechung der Sitzung und verlas ein Dekret, das mit inebulden Zurufen der Jussufisten begrüßt wurde. Sie stürzten sich nicht vor der Kammer, da die Abwesenheit der Regierung von London beim Volke immer mehr verhasst wird.

### Wucherpfennige Märchen

Die sehr durch die Verdrängerung in den bürgerlichen Zeitungen die Dinge verdrängt werden, zeigt auch die Verdrängerung des Angehörigen über den Wucherpfennigen. So wurde im Dresdener Anzeiger z. B. die Kostgänger von Jussuf wiedergegeben, die erzählten, daß ein Herr Wucherpfennig den Schlüssel von Kaufverträgen bewahrt hätte, unter der Bedingung, daß ein Beitrag an die sozialdemokratische Presse gezahlt werde. Den Lesern wird aber nicht mitgeteilt, daß nachher vor dem Ausschuss festgestellt wurde, daß dieser Herr Wucherpfennig mit der sozialdemokratischen Partei überhaupt nichts zu tun hatte und tatsächlichen Beiträgen Märchen erzählt hatte, um auf diese Weise für die eigene Sache etwas herauszubekommen.

### Abbau in Sachsen Watzmarr

D. Berlin, 24. März. (Eig. Draht.) In Watzmarr wird wieder abgebaut. Die einzigen Schiffsleute sind jetzt nach dem Heiden Brüder Watzmarr, nachdem der Hauptverleugner die Reichsstellen des Reichsgerichts aus der Welt gelassen wurden. In Watzmarr ist der Geschäftsführer der Amerika, Watzmarr, und Geschäftsführer in Berlin. Die Aufgabe lautet auf Befehl des Reichs seine Entlassung erfolgte ohne Stellung von Reuten.

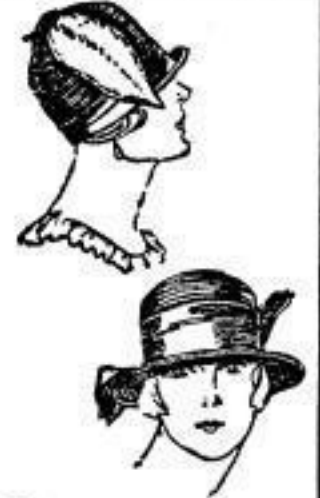

















# Hut Verkauf

Unsere große Damenhut-Abteilung prangt im Zeichen des werdenden Lenzes. Verlockend groß ist die Fülle der äußerst preiswerten Geflecht-, Seiden- und Brokat hütchen. Die helmartigen, mit anliegendem Rändchen gern getragenen Kopfbedeckungen - matt oder glänzend - sind zum Teil mit Blumen oder Bandschleifen geschmückt und werden sich durch schmuckes Aussehen und niedere Preisgestaltung viele Freunde sichern. Wir bitten Sie um Besichtigung unserer Modellhüte, die wir im Bild nicht zeigen können, da dieselben nur einzeln vertreten sind

 <p>Hut, breitrandige Halbform, aus Stoff und Seide... <b>24.-</b> Hut, sehr leicht aufgebogene Form, mit neuartiger Garnitur... <b>24.-</b></p>	 <p>Hut, leichte, hinten aufgebogene Form, mit Blumengarnitur... <b>23.-</b> Hut, vorn aufgebogen, mit leinwandigen Blumengarnitur... <b>22.-</b></p>	 <p>Hut, kleine Form, aus Togaform, mit schmuckartiger Garnitur... <b>21.-</b> Hut, mittelgroße Form, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>21.-</b></p>	 <p>Hut, kleine Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>18.75</b> Hut, glänzend, aus Togaform, mit kleinem Rändchen garniert... <b>22.-</b></p>	 <p>Hut, Togaform, neuartige Form, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>18.50</b> Hut, leichte Form, aus Stoff, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>14.75</b></p>	 <p>Hut aus Togaform, mit sehr feiner Gebirgsgarnitur... <b>12.75</b> Hut, leichte Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>13.75</b></p>
 <p>Hut, breitrandige Form, mit feiner Blumengarnitur... <b>22.-</b> Hut, kleine glänzende Form, aus Stoff, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>13.75</b></p>	 <p>Hut, kleinere Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>10.75</b> Hut, neuartige Form, aus Togaform, in diesen Farben am Lager... <b>11.25</b></p>	 <p>Hut aus halberhohem breiten Geflecht, weich und biegsam... <b>11.75</b> Hut, große Form, mit hellem Form, aus Togaform... <b>6.75</b></p>	 <p>Hut, breitrandige Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>8.25</b> Hut, kleine, dem aufgebogenen Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>7.75</b></p>	 <p>Hut, leichte Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>9.75</b> Hut, kleine, kleine Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>6.75</b></p>	 <p>Hut, leichte Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>6.75</b> Hut, leichte Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>6.75</b></p>
 <p>Hut, leichte Form, mit feiner Blumengarnitur... <b>5.75</b> Hut, neuartige Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>5.75</b></p>	 <p>Hut, kleine, leichte Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>5.25</b> Hut, leichte Form, mit dem aufgebogenen Rand... <b>6.-</b></p>	 <p>Hut, mit Wangen, leicht Form, mit kleinem Rändchen garniert... <b>6.75</b> Hut, leichte Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>5.25</b></p>	 <p>Hut, leichte Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>5.75</b> Hut aus weichen Stoff, mit kleinem Rändchen garniert... <b>5.75</b></p>	 <p>Hut aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>6.75</b> Hut, kleinere Form, neuartige Form, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>6.-</b></p>	 <p>Hut aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>4.75</b> Hut, leichte Form, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>6.75</b></p>
 <p>Hut, Lederimitation, mit kleinem Rändchen, besonders wertvoll... <b>6.-</b></p>	<p>Hutform, verschiedene Gattungen, aus Leder, in schwarz und braun... <b>2.25</b> Hutform, leicht aufgebogene Form, aus Leder... <b>4.75</b> Hutform, leichte Form, aus Leder, besonders leicht, viele Farben... <b>5.-</b> Hutform, Togaform, kleine Form, mit neuartig geformtem Rand... <b>6.75</b> Hutform, aus gutem Togaform, breitrandig, mit aufgebogenem Rändchen... <b>7.75</b></p>	<p>Linonform, reizende kleine Form, für junge Mädchen... <b>1.10</b> Linonform, mit breitem Rändchen, neuartig... <b>1.20</b> Linonform, leichte aufgebogene Form, mit neuartigem Rand... <b>1.25</b> Linonform, kleinere Form, mit neuartigem Rand... <b>1.25</b> Linonform, leichte kleine Form, mit aufgebogenem Rand... <b>1.40</b></p>	<p>Lederhut, glänzend, aus verschiedenen Materialien, besonders wertvoll... <b>15.-</b> Lederhut, verschiedene Formen und Farben, glänzend, gute Verarbeitung... <b>18.-</b> Lederhut, Togaform, verschiedene Formen, besonders leicht in Regen... <b>18.50</b> Autotappe, sehr leichte Form, mit Oberleder, aus bestem Kappleder... <b>15.-</b> Autotappe, diese Kappleder, mit Oberleder und Unterleder... <b>18.50</b></p>	<p>Regenhut, Lederimitation, verschiedene Gattungen, besonders wertvoll... <b>4.75</b> Regenhut, verschiedene Formen, aus Lederimitation, weich und biegsam... <b>7.-</b> Regenhut, kleine Form, neuartige Form, mit kleinem Rändchen... <b>9.75</b> Mütze aus leichtem Stoff, mit kleinem Rändchen, in verschiedenen Farben... <b>6.25</b> Schleier aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>9.-</b></p>	<p>Hut, kleine, leichte Form, aus Togaform, mit feiner Gebirgsgarnitur... <b>5.-</b></p>

Unsere Kredit-Abteilung bietet bequeme, erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abt., I. Stock

# RENNER

MODE HAUS

## DRESDEN ALTMARKT

Telegraph-Adresse: Moderner, Dresden      Fernsprecher: 2 5 3 2 1



**Tagung für Schulfortschritt**

Der Bund entschiedener Schulreformer hielt am 21. und 22. März in der Pathologianstalt zu Riesa eine Tagung ab, die sich mit wichtigen schulpolitischen Fragen befahte.

Am Sonntagabend wurde die Versammlung eröffnet mit einem Vortragsvortrag: "Erziehung zum Gemeinheitsgefühl".

Die eigentliche Sitzung wurde am Sonntag eröffnet von dem Bundesvorsitzenden Prof. Oestreich.

Vandtagsabgeordneter Beckel nahm Stellung zur Kulturpolitik in Sachsen.

Zeit dem 4. Januar 1924 wird der Kirche wieder Einfluss auf die Schularbeit eingeräumt.

Die Deutsche Volkspartei injiziert die "Flucht aus der Volksschule".

Über "neue Wege in der Lehrerbildung" sprach Herr Weise, Dozent am Pädagogischen Institut zu Dresden.

Ein komischer Roman von Hermann Schiff

**Schief-Levinche mit seiner Kalle oder Potnische Wirtschaft**

Reinem Vater aber bin ich keine fremde Person und keine Magd, und der Rabbi wird sich meiner Tochter schon annehmen, denn der Mann weiß, was er zu tun hat.

Institut zur Zeit die Reaktion auch spürt, der Idee wird das Dresdner Institut nicht unterliegen.

Rufen noch so viele Unken quaken, wie Vögel oder Weniger werden die Ideen rein halten; wir fordern die klassische Schule, die Produktions- und Lebensschule.

Die entchiedenen Schulreformer treten ein in die Reihen der Kämpfer für den Schulfortschritt.

**Sachsen Liebesdienste für die Kirche**

Herr Antier bemüht sich bei jeder Gelegenheit, sich der Kirche gewinnlich zu zeigen.

Die Verordnung wendet sich dann ausdrücklich gegen die Auffassung, daß die Nichtabgabe einer Erklärung als Ablehnung des Religionsunterrichtes gelte.

"In meines Vaters Angelegenheiten," erwiderte sie voll Würde, "habe ich kein Urteil.

nicht beeinträchtigt wird. Es bleibt doch unter allen Umständen für den Konfirmandenunterricht noch genug Zeit übrig.

Wünschen möchten wir aber vor allem, daß das Entgegenkommen, das hier die Schule der Kirche entgegenbringen soll, auch nach anderer Seite hin bewiesen werden möge.

**Die Wistände in der Staatlichen Frauenklinik**

Eine Anfrage an das sächsische Innenministerium Eine Korrespondenz schreibt:

Die vorige Regierung hatte den Leiter der Frauenklinik, Professor Rehrer, seines Postens vorläufig entlassen.

**Die Wandlung**

Vor einiger Zeit trat der kommunistische Stadtverordnete Engert in Kamen aus der SPD. aus und erklärte, daß er kein Stadtverordnetenmandat weiter ansuchen werde.

Der ehemalige Kapitalistenführer Engert Arm in Arm mit jenen Menschen, denen er nach nur ganz kurzer Zeit als schärfster Gegner gegenüberstand.

Wie steht's mit Künzler? Der Dresdner Anzeiger will erfahren haben, daß die Regierung bisher keinen Beschluß über die Beilegung des Genossenschaftskampfs gefaßt hat.

Sächsischer Zentrumsparteitag. Am Sonntagvormittag hielt der sächsische Zentrumsparteitag ihren Landesparteitag ab.

Fleisch und sprachlos stand Schief-Levinche da und begnügte sich, ältliche Blicke auf seine Braut und seinen Vater zu werfen.

Alein Mariannes Born war verärgert, sobald sie sah, daß sie recht bekam, und sie fing an zu weinen.

"Weißt du was, Mariannelieb!" verlegte der reiche Israel, "wir können den Brief immer noch verbrennen."

"Herr Israel," erwiderte sie, "ich werde gewiß niemals Zwistigkeiten erregen, ich werde meinen Eltern niemalsummer machen und sie aufheben gegen meinen Schwiegervater und Bräutigam."

"Mariannelieb! du bist zu fromm. Man kann nicht alles tun, was der Talmud befiehlt. Und zwischen zwei Übeln wählt man das Kleinere."

"Woher wahr! Aber was wird gewonnen, wenn ich nun den Brief gerichte? Wird mein Vater nicht doch erfahren, was mir die Christen hier auf der Straße schriftlich geben? Und wer hat allen Verdruß, alle Qual davon? Von der Ruhe will ich gar nicht reden, doch wird es keine leichte sein."

"Schlägt deine Mutter dich immer noch, obgleich du Braut bist?"

(Fortsetzung folgt!)



### Dresdner Chronik

#### Schulfinder im Vorfrühling

Aus einem mit Weidenzweigen geschmückten Briefe, den eine Lehrerin in Offen an ihre Frankfurter Freundin schrieb, druckte die Frankfurter Zeitung das nachstehende Frühlingsbild ab:

Die Mädchen mögen Dich herzlich grüßen aus stillen Tälchen an der Ruhr, durch die der Vorfrühling gegangen ist. Dank unsern allgemeinen Wohlverhalten durften wir einen Klaffenausflug machen. Zuerst lang, lang mit der Tram Bahn aus der großen Stadt heraus, dann ging's ins Freie. Man hat keine liebe Not, so 16 Mädchen, fast lauter Bergarbeiterkinder, aufzunehmen, aber es ist doch herrlich, die aus der Stadt Entsprungenen durch die Täler zu führen, durch die frische Luft, über die braunen Wälder. Wo bei ich schon aufpassen hatte, daß mir die Reute nicht in die Nase läuft. Der Wind ging scharf, und man wünschte der frierenden jungen Saat sehr die warme Schneedecke. Auf allen Weiden war der arme Silbergras, der die Kinder hoch entzückte, und jedes steckte sich ein Zweiglein an für die Mutter. Da kam an dem einsamen Steinbruch unvermutet ein stattholder Gendarm angetreten. Im Nu verschwanden die geübten Mädchen in den Manteltaschen, und man sah etwas schuldbehaftet und eingeschüchtert an dem stolzen Reiter empor. Aber, o Gendarm! der Herr Gendarm trug in derselben Hand, die den Hügel hielt, was trug er? ein Käse mit Kränzen. Man blieb verstummt stehen und schaute unerblickt dem Reiter nach, man sah auch, daß der Gemeinliche fröhlich schmunzelte. „Aber Fräulein, der hat ja auch Kränzen gepflückt!“ Und strahlend holten meine Mädchen die Kränzen wieder aus den Taschen und Manteltaschen und trugen sie ärtlich durch den grau schimmernden Buchenwald nach der Ruhr zu und dann heim. Welche Freude! Ein Hütlein, ein's auf dem Tisch in den Alteneffener Säuerlein! Ach, und dann da unten am Wasser, ein Tubel, eine Wonne! „Tanz und Springen, Singen und Klängen.“ Eine Wiese unter fahlen Apfelbäumen. Und die kleinen Wilden tanzten mit einer Hebung und mit einem Temperament, alles, Grinsen und Seitzere, worunter „Der Schmidt, was kriegt denn Julchen mit“ eine Vorzugstellung einnimmt. Und dann geht es abwärts bis zu dem ganz kindlichen Spiel: „Wollt ihr wissen, was die kleinen Mädchen machen“ ... Das spielen auch die Vierzehnjährigen mit derselben Freude wie die Einjährigen. Und dann das Wohl in einem richtigen „Restaurant“ und die Anstaltskassen und die Hochstimung der kleinen Gesellschaft. Wir machte dies Spah. Es knüpfen sich keine, keine Fäden von mir zu diesen schwierigen Kindern. Und selbst in die Schwärzen, die anzusehen, die ich am strengsten hielte, sie sind da, wenn es um mich geht — ohne daß ich dran denke — sie reihen die Hände, wenn wir von Felsen springen, oder wenn der Bach so breit ist; sie helfen Geld zählen, wenn ich anspähen bin, es fehlt etwas an den „Simmern“, die doch, o ja, immer so reichlich groß sind. Ich ruf sie nicht, bin ja selber auch so reich in Springen und Klängen — und doch: so ganz tief drinnen gibt es einen freundlichen Schein, und ich streiche in Gedanken die kleinen, lieben Herzen. Und jetzt ist auch mein Sorgenkind über den Berg (der Verlegung) gerollt, dieses arme Mädchen, dessen Gesicht eigentlich nur aus zwei Augen besteht, dieses ganz schüchternste Menschenlein. Ganz leise hat's heute angeflüstert, mit einem zarten Lächeln, fast gleich einem Weinen, und sagte mir, daß es Erfolg gehabt. Eine 2 in der Arithmetik! Und in der vorletzten auch! Nun ist die Verlesung doch wohl gesichert. Der Rechenlehrer hat gemeint: „Du bist mir ein richtiger Schlingel. Erst kannte nichts, und nun ist Dir's wohl angekommen.“ Ich bin selbst ganz stitig vor Freude, daß dieses kleinere Werk gelang, und ich sah auf den Mädchenstrahl im braunen Krug und sagte mir: Ach ja, es muß wohl Frühling sein!

### Um die Gemeindeordnung

Ein Beschluß der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion und Ratifraktion hat in ihrer Sitzung am 23. März zu der Nebelle über die Abänderung der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen vom 1. August 1923 Stellung genommen und beschlossen, der sozialdemokratischen Landtagsfraktion dazu das Nachstehende zu unterbreiten:

Die Stadtverordnetenfraktion muß gegen die Novelle schon deswegen Einspruch erheben, weil die Gemeindeordnung noch nicht einmal ein Jahr in Kraft ist und ausreichende Erfahrungen durchaus noch nicht in dem Maße gemacht worden sind, daß sich eine Änderung derselben für die sächsischen Gemeinden so wichtigen Gesetzesrechtes lagert.

Die Stadtverordnetenfraktion erhebt aber auch scharfen Widerspruch deshalb gegen die Vorlage, weil durch die vorgeschlagenen Änderungen, Ergänzungen und Streichungen an der Gemeindeordnung die Demokratie in der Gemeindeverwaltung stark eingedämmt und das freie Selbstverwaltungsrecht beseitigt werden.

Die Landtagsfraktion soll beizugehen erzuht werden, bevor sie sich in dieser sehr wichtigen Frage bindet, das Ergebnis der Verhandlungen einer demnächst stattfindenden Gemeindevorstanderversammlung für Sachsen abzuwarten.

Eine Kommission, bestehend aus einem Ratmitglied und zwei Stadtverordneten, wurde beauftragt, heute morgen mit der Landtagsfraktion zu verhandeln. Neben dem Ergebnis wird morgen in der Zeitung berichtet werden.

### Der Ruf an die Wähler

Im Alten Dessauer (Gordig) sprach Genosse Hermann Kleinknecht zu der dortigen Wählerschaft. Er meinte eingangs, daß das rege Interesse für eine Präsidentenwahl — im Gegensatz zu Nordamerika — in Deutschland noch nicht vorzuherrschenden Scheine, jedenfalls, weil es das erstmal sei, daß das Volk seinen Präsidenten selbst wähle. Man solle aber die Wichtigkeit nicht unterschätzen, zumal der Gemählte sieben Jahre seines Amtes walten müsse und nicht abgesetzt werden könne. Redner ging nunmehr mit den Gegenkandidaten scharf ins Gericht, besonders mit dem übergründigen bzw. reaktionären Sammelkandidaten Jarres, der als einziger ernsthafter Gegner unfreies Genossen Otto Braun in Frage komme. Die bisherige politische Einstellung Jarres' lasse bei seiner Wahl sowohl in innerer wie außenpolitischer Hinsicht das Schlimmste befürchten, zumal er eine rechtsgerichtete Reichsregierung zur Seite habe. Nach dem, was das Volk von Kubandorff wisse, sei es eine Geschmackslosigkeit, sich auszulassen die Lom-unistische Kandidatur sei infolgedessen zu bebauen, als unsere Regierung von rechts wieder gezeigt werde, daß es eine proletarische Einheitsfront noch nicht gibt, andererseits könne man sie aber begreifen, da sich dabei zeigen werde, was an der Behauptung, daß diese Partei immer mehr „sozial“ werde, wahr sei. Redner behauptete ganz besonders die innere Politik und die hier noch zu lösenden Fragen. Mit der Aufforderung, dafür zu sorgen, daß am Sonntag eine möglichst starke Beteiligung an der Wahl stattfinde, und mit der Bitte, unsern Kandidaten, der in solchen Worten gezeigt habe,

### Volkstum und Staatsform

#### Die Rede Dr. Hellpachs in Dresden

Zu großen, gedrängt vollen Saale des Ausstellungspalastes sprach gestern der demokratische Kandidat für die Präsidentenwahl, Staatspräsident Dr. Hellpach. Die Versammlung stand in wohlwollendem Gegensatz zu dem Wahltheater des Jarresbundes im Jirkus. Auf an Kopf gedrängt die Zuhörerschaft, aber nicht abkommandierte „Truppen“, sondern wirkliche Zuhörer. Und eine Rede, frei von aller Phrase, aller Demagogie, einfach, klar und ruhig, jeder Satz nur Ausdruck eines wirklichen Gehaltens. Dr. Hellpach sprach über Volkstum und Staatsform und arbeitete aus seiner Darstellung heraus, worin er die Aufgaben des künftigen Reichspräsidenten sieht. Er verwies auf die Tendenz deutschen Lebens, auseinanderzuweichen in Lager, die sich bekämpfen, eine Tendenz, die in jedem Zeitalter der deutschen Geschichte tragisches Kennzeichen gewesen sei. Heute stehe Deutschland vor der Frage, ob diese Tendenz auch in dem künftigen Reichspräsidenten seinen Ausdruck finden soll. Das solle nicht heißen, daß es keine Parteien und keinen Kampf geben dürfe, im Gegenteil sei Staatsleben ohne gestaltende Kämpfe nicht möglich. Aber es gibt Grundfragen, denen gegenüber ein nationales Bewußtsein notwendig sei. Es dürfe nicht bingenommen werden, daß ein Teil des Volkes dem anderen nationales Gefühl überhand abspende. Der Reichspräsident, dessen Kandidat Herr Jarres ist, ist ein neuerliches Beispiel für die unheilvolle Selbstherrschung, die da glaubt, daß sie das Reich allein gepachtet habe, während dem andern Teil des Volkes nur die Mission anfallt, das Reich zu beherrschen.

Das deutsche Volk stehe zum ersten Male vor der Aufgabe, sich seinen Präsidenten selbst zu wählen, einen Führer, der nicht nur Repräsentant sein dürfe. Nach der Verfassung ist er ein einflussreicher und mächtiger Führer der Nation. Die Verfassung gibt ihm zwar nicht die Rechte des amerikanischen Präsidenten, aber weit mehr Rechte, als der Präsident Frankreichs inne hat. Das kommt im Artikel 48 der Reichsverfassung besonders deutlich zum Ausdruck. Der Name an dieser Stelle muß politische Führereigenschaften haben, er muß klar sehen und vernünftig handeln in den großen inner- und außenpolitischen Lebensfragen des Volkes.

Innerschließlich vollziehen sich in letzter Zeit wichtige Veränderungen. Während in den Jahren nach der Revolution ein Teil des Volkes sich mit der Demokratie abfand, aber noch für die Monarchie schwärmte, sehen wir jetzt, daß jene Schichten bereit sind, sich mit der Republik abzufinden, aber die demokratische Republik in eine un-demokratische Republik zu verwandeln. Deshalb müssen wir auf den Ausbau und die Erhaltung der demokratischen Republik bedacht sein. Es gilt Verfassungen abzuwehren, die hinter der republikanischen Fassade das demokratische Interesse der Republik auszuwischen versuchen. Der neue Privilegienstaat, der sich aus diesen Verfassungen entwickeln würde, würde noch gefährlicher sein als der alte Privilegienstaat. Hinter diesen Verfassungen stehen die großen Wirtschaftskräfte einer wirtschaftlichen Herrschaft, deren Abicht es ist, den Staat beiseite zu schieben und schwach zu machen, um ihre Interessen zur einseitigen Geltung zu bringen. Wir dürfen vor diesem Auftreten neuer Kräfte nicht die Augen verschließen. Es war ein schwerer Fehler des alten Staates, daß er die sozialen Massenkräfte, die zur Teilnahme am politischen Leben strebten, nicht sehen wollte. Der Gewerkschaftsführer Regien hat schon vor Jahren den Verlust gemahnt, den berufsständischen Organisationen einen geschäftlich getragenen Einfluß zu verschaffen. Das ist nicht gelungen. Wir sehen aber heute, wie sich einflussreiche Berufsstände auf illegalem Wege durchzusetzen wissen. Ein Beispiel dafür ist, wie die mächtige Schmirndindustrie die Zulassung der Kuttel über durchsetzte. An die Stelle des anarchofisch illegalen Wirkens dieser Berufsstände muß die legale Regelung treten. Aber gerade wegen der Bedeutung dieser Frage kommt es darauf an, daß nicht Männer in die entscheidenden Stellen kommen, die selbst schon Gefanene berufsständischer Interessenteile sind.

Wir erwarten eine Führerauslese durch die Demokratie, die in Deutschland ihr besonderes Gepräge dadurch erhält, daß neben die parlamentarische Demokratie eine Form getreten ist,

was er wollte, zum Siege zu verhelfen, schloß der Referent seinen anerkennendstündigen Vortrag. — Eine Aussprache wurde nicht beliebt.

In Cosselbaude sprach Genossin Lony Sender. Wohl an die 600 Versammlungsbefucher sahen und standen dichtgedrängt in dem Saale des Gasthofs und lauchten den temperamentvollen Ausführungen der Rednerin, der am Schluß ihrer eindringlichen Rede reiches Beifall geäußert wurde. Seitdem hat eine Verlesung in den Beitvorstellen einen so starken Eindruck hinterlassen wie die geistige. Es fand sich kein Gegenstand, der der Rednerin entgegenzutreten wagte. Zur Ehre der Kommunisten sei es gesagt, daß sie sich im Gegensatz zu früheren Versammlungen ruhig verhielten und die Versammlung durch keinen Zwischenruf störten. Die Genossin Sender hob die Wichtigkeit der Präsidentenwahl dem Ausland gegenüber besonders hervor und geißelte die Monarchisten mit ihren Versprechungen vor den Wahlen und ihren Taten nachher. Sie behandelte die wirtschaftliche Macht der Junker, das Gelingen der Reichsregierung an die Kubandorfftrickeln, die Verminderung der Bergarbeiterröhne und die Verlingerung ihrer Arbeitszeit. Sie entrollte dann ein klares Bild über die Stellung der Sozialdemokraten zur Aufstellungsfrage und den Standpunkt der Reichsparteien dazu. Die herrschenden Parteien planten nicht den notwendigen Aufbau, sondern den Abbau der Sozialgesetzgebung. Weiter beleuchtete sie die Stellung der Regierung zum Wahlgewinnern Abkommen über den Kautstundentag und nahm zum Schluß noch die Person des Präsidentenwahlkandidaten Jarres unter die kritische Lupe. — Der Vorsitzende, Genosse Herrmann, ermahnte die Teilnehmer, bei der Wahl am kommenden Sonntag ihre Stimme dem sozialdemokratischen Kandidaten zu geben, und forderte zum Eintritt in die Partei und zum Abnicken der Dresdner Volksgewinnung auf.

### Sächsische landwirtschaftliche Ausstellung

Seit fast 40 Jahren (1887) wird in diesem Jahre in Dresden zum erstmalig wieder eine landwirtschaftliche Ausstellung Sachsen stattfinden und zwar vom 4. bis 7. September. Sie ist in großem Maßstabe geplant, als rein wirtschaftliches Unternehmen gedacht und soll einmal der sächsischen Landwirtschaft einen Gesamtüberblick über den jetzigen Stand ihrer Leistungen und neue Anregungen zum weiteren Aufbau geben, zum anderen soll sie die enge Verknüpfung zwischen der Landwirtschaft und den übrigen Zweigen der Volkswirtschaft zeigen.

In Erkenntnis der Bedeutung der Ausstellung haben die sächsische Staatsregierung wie auch die Stadt Dresden dem Unternehmen sachliche und finanzielle Förderung zugesagt. Als Ausstellungsort, dessen Größe 12-14 Hektar betragen wird, sind die Anlagen des Dresdner Pferdeausstellungs-Komitees mit anschließendem Gelände in Dresden-West gewählt worden.

Die Ausstellung zerfällt in zwei Teile. Der Hauptteil gehört der sächsischen Landwirtschaft, der andere der Industrie, dem Handel und dem Gewerbe in allen ihren Zweigen, soweit sie mit der Landwirtschaft unmittelbar oder mittelbar zusammenhängen. In einer wissenschaftlichen Gruppe des landwirtschaftlichen Teiles werden die land- und forstwirtschaftliche Forschung, der staatlichen Institute und des Landesnaturhistorischen Museums über ihre Ergebnisse und Ziele geben.

Die Tiergärtnerabteilung wird mehr als 1000 Tiere dieser Gattung ausweisen und Groß- und Kleintiere aus ganz Ostfriesen der Veredelung zuzuführen. In der pflanzlichen Abteilung werden alle Getreide- und Futterpflanzen erscheinen, aber auch die Grünlandwirtschaft wie das Meliorationswesen hervorzuheben. Der landwirtschaftliche Landesverband Sachsen zeigt in einem Sonderbau die Leistungsfähigkeit der sächsischen Milch- und Mastviehzucht. Besondere Schwerepunkte versprechen die Ausstellungslagen der sächsischen Milch- und Mastviehzucht zu werden.

die wir also „direkte Demokratie“ bezeichnen können und die in Einrichtungen wie dem Volksrat ihren Ausdruck finden. Die Konsolidität, die Entwicklung Deutschlands zur wahren Demokratie zu fördern, gibt allen Wahlen ihre große Bedeutung, und es ist ein schwerer Fehler, wenn das deutsche Volk sich durch wiederholte Wahlen von einer Wahl in die nächste erschaffen lassen wollte. Es kommt vielmehr darauf an, daß jeder Staatsbürger für sich jenes Wort des Sonnenkönigs abmündelt und von sich sagt: Der Staat bin ich. Die Entwicklung vom alten Privilegienstaat zur wahren Demokratie ist ein langwieriger, seelischer Wandlungs- und Selbst-erziehungsprozess, der heute erst bis zu einem halbdemokratischen Zustand gediehen ist. Und gerade deshalb ist es so wichtig, daß an die Spitze der deutschen Demokratie nicht Männer gestellt werden, die im Herzen nie etwas für die Demokratie empfunden haben, die sich immer nur frohig oder gar feindselig mit ihr abgefunden haben. Die Führer dieser Demokratie müssen über vier Eigenschaften verfügen: Regabung, Bildung, Gesinnung und Haltung. Friedrich Ebert war in der Vereinigung dieser vier Eigenschaften nicht nur der erste, sondern geradezu ein vorbildlicher Führer des deutschen Volkes.

Demokratie ist aber nicht denkbar ohne sittliches und geistiges Niveau der Volksgenossen. Darum sind Demokratie und Schule natürliche Geschwister. Es gibt keine größere Sorge als die Sorge um die Schule, und diese Sorge ist für uns in Deutschland gerade jetzt wirklich eine Sorge. Wir leben in einer Bildungs- und Erziehungsnot, unter der ganz Europa leidet. Der tiefste Kern dieser Not ist die Tatsache, daß für Millionen Menschen in Fabrikl. Kontor, Werkstatt das Leben keinen so menschlich ausfüllenden Inhalt mehr hat. Es gibt keinen Zusammenhang mehr zwischen Arbeit und Menschum. Die Kultur der Zukunft wird dieses Problem lösen müssen.

Selbstschränkung durch die Frage, ob die deutsche Demokratie eine christliche Demokratie sein müsse, und beantwortete sie dahin, daß der Staat niemals in Abhängigkeit von einer religiösen Gemeinschaft kommen dürfe, daß man aber die Frage bejahen könne, wenn man unter Christentum versteht, daß kein Unterschied sein dürfe zwischen allem was Menschenanständig trägt. Ebensoviele darf der Begriff des Volkstums einseitig gebildet werden. Ein Volkstum, wie es Rassenfanatiker sich vorstellen, gibt es nicht. Die blonde Stammart der Deutschen ist ein Irrtum. Zum deutschen Volkstum gehört jeder, der sich der deutschen Schicksalsgemeinschaft auf Gedeih und Verderben verbunden weiß. Hellpach ging dann ausführlich auf die Probleme Großdeutschlands und des Völkerverbundes ein, bejahte eine Politik, die darauf hingiele, Deutschland in die Reihe der Völker gleichberechtigt einzuführen; eine Politik, die eine gradlinige Fortsetzung der bisher betriebenen Erfüllungspolitik sein müsse. Und er wies mit Betonung darauf hin, daß diese Erfüllungspolitik jetzt auch von denen fortgesetzt werden müsse und tatsächlich fortgesetzt werde, die sie jahrelang bestrampelt haben und die die moralische Mittelschicht daran trifft, daß um dieser Erfüllungspolitik willen ein Mann wie Rathenau ermordet wurde.

Marxist und Klugelei gegenüber diesen inner- und außenpolitischen Problemen mußten den Führer auszeichnen, den Deutschland an die Spitze seiner demokratischen Republik stellt. Wir müssen uns von der wilhelminischen Politik des prunkenden Spiels fernhalten. Deutschland hat Anspruch auf Größe, Größe und Ehre, doch wird sie nicht zu erziehen und zu ertragen, sondern nur in langsame Arbeit zu erlangen sein. Und dieser Arbeit zu dienen, sei die vornehmste Aufgabe des Führers, den das deutsche Volk am 20. März zu wählen hat.

Einmütiger Beifall, der schon während der zweistündigen Rede die Ausführungen von Zeit zu Zeit unterbrochen hatte, dankte dem Redner und wurde zu einer Huldigung für ihn. Eine Aussprache war nicht vorgesehen und fand nicht statt. Mit einem kurzen Schlusswort des Bürgermeisters schloß die Versammlung.

In der Industrieabteilung werden natürlich die land- und forstwirtschaftlichen Maschinen und Geräte den ersten Platz einnehmen. Aber auch die bearbeitende Industrie in jeder Form, der Handel und das Gewerbe mit landwirtschaftlichen und der Landwirtschaft dienenden Fabrikaten finden gebührende Berücksichtigung.

Jarres und seine Knappen. In der Blütenlese aller Reaktionen, die wir gestern im Hinblick auf das Wahltheater im Jirkus veröffentlichen und die Wahl des Bürgermeisters Jarres begünstigen, gellen sich, wie nicht anders zu erwarten, die Hausbesitzer. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine erklärt einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Verband zur letzten Reichstagswahl für diejenige Partei eintrat, die sich im vorbergehenden Reichstag für seine Interessen einsetzte hatten. Zur Reichspräsidentenwahl hätten sich nun alle damals empfohlenen Parteien zum Reichsblock zusammengeschlossen und als gemeinsamer Kandidat den Oberbürgermeister Dr. Jarres aufgestellt. Es sei daher unlogisch und klug, daß der deutsche Hausbesitzer auch bei der Reichspräsidentenwahl geschlossen seine Stimme für diesen Kandidaten abgebe. — Sie wissen genau, was sie tun.

Eine neue Einrichtung für Schulforschung ist im Pädagogischen Institut der Technischen Hochschule unter Mitwirkung des Schulmuseums des Sächsischen Lehrervereins und der Dresdner apischen Industrie geschaffen worden. Das Institut will mit der Reueinrichtung den bis jetzt noch vorhandenen Mängeln begegnen und dem Schulforschung und Schulbildung als Förderungsmittel zu größerer Wirkung verhelfen. So sollen dem Institut laufend die jeweils neuesten Geräte zur Verfügung gestellt werden, damit sich die künftige Lehrer-schaft während des Studiums mit dem bedeutungsvollen Lehramtsstudium in wissenschaftlich-erzieherischer als auch in wirtschaftlich-technischer und ästhetisch-ethischer Hinsicht vertraut machen können. Zugleich wird die Einrichtung auch der Fortbildung der bereits amtierenden Lehrerschaft dienbar gemacht, und zwar durch häufige Ausstellungen von Kurzen. Das Volksbildungsinstitut, das optische Industrie und der Sächsische Landesverband zur Förderung des Bild- und Filmwesens, geduldet das Unternehmen weitgehend zu fördern. Die Eröffnung der neuen Institutsabteilung, die gegenwärtig etwa zwanzig Stuh- und Laufbildgeräte letzter Konstruktionsaufweise, hat am Montag im Institutengebäude, Leipziger Straße 16, stattgefunden, wobei die verschiedenen Apparate vorgeführt wurden. Mit der Reueinrichtung ist die Lehrerbildung einer Aufgabe des Schulmuseums verbunden. Es werden dort Reueinrichtungen nicht mehr aufgestellt; dafür können während der Museumsbesuchsstunden die Geräte des Pädagogischen Instituts besichtigt werden.

Hebrettengbarkeit der Eisenbahnfahrkarten. Eine auf den Namen einer bestimmten Person lautende Fahrkarte darf nur von dieser Person benutzt werden. Eine Fahrkarte, mit der eine Fahrgastpreisermäßigung oder sonstige Vergünstigung verbunden ist, kann nur für die Person Gültigkeit, die damit die Reise begonnen hat. Daraus folgt, daß beispielsweise Sonntagsfahrkarten nicht übertragbar sind, daß dagegen gewöhnliche Fahrkarten übertragbar werden können, sogar noch nach Eintritt der Fahrt, die Fahrkartenübertragung aber aus sonstigem Anlaß.

Das Schmutzgericht Dresden tritt diese Woche zur zweijährigen Tagung zusammen. Als Geschworene sind hierzu bestimmt worden die Kaufleute Ray Confort, Helmuth Schrad und Theodor Giesman, Geschäftsführer Emil Stein, Tischlermeister August Vossler, sämtlich aus Dresden, und Frau Elise Wittenberg aus Leipzig. Die Verhandlungen beginnen täglich 9 Uhr vormittags. Es haben sich zu dem Termin am Donnerstag, dem 20. März, 11 Arbeiter Max Viktor Wilhelm Jank, woraus am 3. Oktober 1924 zu Türrödenberg, wohnhaft in Cittenhof, Amts-Sauptmannshaus Brana, wegen Falschmünz, am Freitag, dem 27. März, Dr. Fischer Rudolf Paul Römer aus Dresden-Bühlau, dessen Vater



der Gendarmen und kaufmännische Vertreter Paul Oskar Kömer, und der Schwager bzw. Schwagerjohn Schloffer Alwin Nag Lange wegen Körperverletzung mit Todesfolge und wegen Weiblichkeit an einem Angriff und schwerer Körperverletzung; am Sonntag, dem 22. März, die Waderin Marie Frieda ledige Johne aus Dresden wegen Kindeselbstmord, und mittags 12 Uhr der Arbeiter Bruno Otto Kamm aus Sagan wegen Saganer Mord. Die letztgenannten beiden Verhandlungen finden am 25. März im Justizpalast statt. Was die Strafsache gegen Kamm anbelangt, so handelt es sich hier um das Verbrechen am 21. August v. J., begangen an dem Meißener Arbeiter aus Sagan, der damals mittels eines Infanteriegewehres niedergeschossen worden ist. Als weiterer Teilnehmer kam, wie weitergeleitet wird, der am 20. Juli 1880 in Dresden-Strehlen geborene, in Sagan durch den Verzug der Weiblichkeit des Arbeiter Otto Richard Kamm mit in Verhaftung. Dieser Verurteilte befindet sich in der Verhaftung des Justizpalastes als eingekerkelter Straftäter. Im zweiten großen Strafprozeß handelt es sich um den blutigen Vorgang am Abend des 4. Dezember v. J. in Dresden-Bühlau, wo im Verlaufe von Meißertrügeln in der Straße 4 der Steinbrücker Max Tschöke durch Meißertrüge tödliche Verletzungen erhalten hatte.

**Polizeistatistisches.** Im Monat Januar sind bei dem Polizeipräsidium Dresden 27 Selbstmorde und 23 Selbstmordversuche zur Anzeige gekommen. — Die Gesamtzahl der im Januar im elektrischen Straßenbahnbetriebe vorgekommenen Unfälle betrug 11. Bei 8 Unfällen wurden 8 Personen verletzt. Die Zahl der Festgenommenen betrug 1186. Die Zahl der von dem Volkswirtschaftlichen Anzeiger Verbrechen, Betrüben und Verletzungen betrug 2222. Die Zahl der erstatteten Anzeigen 4496.

**Straßenbahnlinie 11.** In letzter Zeit sind der Straßenbahngesellschaft wie aus dieser mitgeteilt wird, wiederholt Beschwerden über die ungenügende Beförderungsfähigkeit auf dem Streckenteil Neustadt-Bismarck-Weißer Hirsch zugegangen. Es wird jedoch nicht möglich, dem stetig wachsenden Verkehr mit der vorhandenen Wagenparkung nachzukommen. Die Verwaltung ist schon länger Zeit bemüht, dem unabwehrbaren Mangel abzuhelfen. Zu diesem Zweck sind die Zulassungen verstärkt worden, und demnach wird noch ein ganz neues Kabel durch die Elbe nach der Grotte gelegt, um die Stromzuführung aus dem inländischen Versorgungsgebiet zu sichern. Es ist zu erwarten, daß hierdurch und durch die bevorstehende Aufstellung eines neuen Motors im Kraftwerk Fühlau die Verhältnisse durchgreifend gebessert werden. Sollten sich, besonders mit der im Frühjahr zu erwartenden allgemeinen Verkehrssteigerung, neue Schwierigkeiten ergeben, so sind weitere Maßnahmen vorgesehen, u. a. wird die Einrichtung einer Kabinenverbindung für die Hauptverkehrszeiten erwogen werden.

**Das technische und Bureauverpersonal des Residenztheaters** verabschiedet am Mittwoch, dem 1. April 1925, in sämtlichen Räumen des Hoftheaters, Steinstraße, einen Familienabend unter der Devise: „Komm mit nach Karasdin“ zugunsten unserer Ferienkassen unter Mitwirkung der Minderherrschaft, Konzert, Vorträge, Jigunmerkel, Gabenverlosung, Ball und viele Leberkostungen werden geboten. Anfang 8 Uhr. Karten an den Kassen und bei den obengenannten Mitgliedern des Residenztheaters.

**Hundesperr in der Umgebung Dresdens.** Nachdem in der Stadt Dresden an einem schwarzen männlichen Spitz, der von einem fremd umherlaufenden grauen Spitz gebissen wurde, Hundesteuer festgestellt worden ist, hat man heute die Anweisung für den größten Teil ihres Bezirks bis auf weiteres erneut die Hundesperr angeordnet.

**Kennzeichnung der Eisenbahn-Kaufmannsstellen.** Auf den großen Bahnhöfen wird jetzt die Kennzeichnung der Kaufmannsstellen gleichmäßig durch Einbringen von Transparenzplättchen in Form eines rechteckigen Sterns aus Metall, das nachts erleuchtet werden, durchgeführt. Auf dem Dresdner Hauptbahnhof ist diese Kennzeichnung an dem Kaufmannsbüchlein in der Mittelhalle bereits angebracht.

**Befestigung der Katakomben der Frauenkirche.** Die Befestigung der geöffneten Katakomben ist jetzt fast beendet. Die Arbeiten sind an die Kirchenkanzlei, Neumarkt 3 (Fernnr. 21 800), zu richten. Die Führungspreise sind für Einzelbesucher 1—10 Personen, auf 1 W. für Vereine auf 60 W. für die Person festgelegt. Die großen Katakomben sind elektrisch beleuchtet, trotzdem empfiehlt es sich, eine Taschenlampe zu der Besichtigung der Katakombengänge mitzubringen. Stöcke und Schirme sind vorher abzugeben.

**Reichertlich von Reichert'sches Seminar mit Deutscher Ober- und Volksschule.** Donnerstag den 26. März, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Aula des Seminars die Aufführung von Volporg's famulärer Oper Die Opernprobe statt. Karten an der Abendkasse.

**Eternabend.** An dem von der Annenschule am Mittwoch, dem 18. März, veranstalteten Eternabend sprach Studentin Dr. Paul Schier über die Bedeutung des Films im Unterricht. Die Vereinigungsgesellschaft hatte einen Filmapparat aus der Jesu, Dresden, zur Verfügung gestellt, der besonders für Schulzwecke hergestellt ist, und mit Hilfe dessen eine Reihe von Schritten von der Uraus verschiedenen Unterrichtsgebieten vorgeführt wurden. Nachdem darauf Studentin Dr. Dehne über die Feldheimgemeinschaften und Feldheimverbindungen an der Annenschule berichtet hatte, beschloß Oberlehrer Dr. Bohmann die Veranstaltung unter Mitwirkung der schulfürsorglichen Veranstaltungen und wichtige Beobachtungen.

### Dresdner Umgebung

**Pangebräut.** Vom Zuge überfahren. In der Nähe der Klotzener Eisenbahnbrücke wurde Ende voriger Woche ein überhöherer männlicher Leichnam gefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Eisenbahnarbeiter handelt, der sich in einem Anfall von Schwermut durch einen Personenzug hatte überfahren lassen.

**Landesrat.** In die Elbe sprang in der Nähe der Fähre am Sonntagabend in der zehnten Stunde eine 70 Jahre alte in der Dürerstraße wohnhafte Rentnerin. Härtliche Beobachtungen den Vorgang und brachten die lebensfähige Frau noch lebend ans Ufer, worauf sie der Heil- und Pflegenart übergeben wurde. Als Grund der Tat werden Jähzornigkeiten in der Familie angegeben.

**Todris.** Unter Vergiftungserscheinungen und entzündlichen Schmerzen fand man gestern vormittag in seiner Wohnung in der Residenzstraße einen 46 Jahre alten verheirateten Vater. Er gab an, in selbstmörderischer Absicht Jhanfall gemessen zu haben. Der lebensfähige Mann wurde mit Sanitätswagen der Heil- und Pflegenart zugeführt.

**Gesellschaft.** Öffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten Mittwoch den 25. März, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal.

**Niederfeld.** Wahl des Reichspräsidenten. Niederfeld ist in drei Stimmbezirke eingeteilt worden. Es umfassen die Stimmbezirke I. Albert, Kuer, Widmar, Dobeiser, Fabrik, Gabelberger, Gildbrandt, König, Reubener, Nord-, Süd-, Kaufmann, König, Schul, Senefelder, Stemann, Wilhelm, Jappelin, und Schachwiler Straße. Stimmlokale: Bahnhofs-Kaufmannschaft. — Stimmbezirke II. Bahnhofs, Dorf, Garten, Gohlstraße, Leimgarten, Hermann-Schmitt-Platz, Händenburg, Kirchstraße, Langer Weg, Radwitzer, Langer Straße, bis 50, Mittel-, Mühlen-, Reiten, Reiter Straße, Rosenweg, Schiller-, Theodor-Körner-, Weiden-, Wiedow, und Windmühlentrage. Stimmlokale: Gaihof Niederfeld. — Stimmbezirke III. Ortsteil Grotzka, ausschließlich der Gildbrandt- und Gohlstraße. Stimmlokale: Gaihof Grotzka. — Die Wahlberechtigung findet Sonntag den 29. März, vormittags 10 Uhr statt und endet nachmittags 6 Uhr. Nach 6 Uhr können noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu dieser Zeit im Stimmlokal anwesend sind.

## Parteinachrichten für Groß-Dresden

Partei-Verwaltung: Westerntorplatz 10, 2. St. II. Fernsprecher: Nr. 13867 und Nr. 18476

**Propagandaabläufe**

Den Gruppenleitern gehen Bahispläne zu. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß von dem Material aus den Untergruppen abzugeben ist. Bei Nachbedarf sofort an Sekretariat wenden.

**Gruppe Altstadt 2, 3 und 7.** Die Parteigenossen und -genossinnen werden ersucht, an der Parteiverammlung Mittwoch den 25. März, abends 7 1/2 Uhr, im Volkswahl, Gutenbergstraße 5, teilzunehmen. Tagesordnung: Reichswahl.

**Gruppe Altstadt 2, 3 und 7.** Donnerstag den 26. März, abends 7 Uhr, in der Turnhalle der Verbandskirche, Georgplatz. Verbandsveranstaltung der Gruppe Johannstadt der Sozialistischen Jugend, bestehend in Musik, Tanz- und Gesangsbeiträgen, Jugendspielen und Vorträgen. Kommt und bringt die Schulklasse mit! Die Sozialistische Arbeiterjugend ist ihre Zukunft!

**Gruppe Altstadt 5 (Reichsstadt).** Mittwoch abend 8 Uhr Genosse Lipinski im Kristallpalast, Saalchen und Saalbüchse müssen rechtzeitig zur Stelle sein. Besorg für guten Besuch!

**Gruppe Neustadt 1.** Donnerstag, abends 8 Uhr, in Schöbers Restaurant, Meyer Straße, Hauptbahnhof. Jeder Partei- und Gewerkschaftsmitglied muß es sich zur Ehrenpflicht machen, sich an dieser wichtigen Arbeit zu beteiligen. Sonnabend, nachmittags 8 Uhr, Hauptbahnhofstrasse.

**Gruppe Neustadt 3.** Donnerstag den 26. März, abends 8 Uhr. Zusammenkunft im Gaihof Garten zur Verteilung der Bahisarbeit, Flugblätter etc. Es ist Pflicht aller Parteimitglieder zu erscheinen. — Der Saalbau für die Reichswahl am Freitag den 27. März steht dateloh 7 1/2 Uhr. Jeder Parteigenosse melden sich sofort beim Genossen Parke, Kamenzer Straße 9, 1.

**Gruppe Waldschlöden.** Donnerstag den 26. März, abends 7 1/2 Uhr, im „Radeberger Hof“ Gruppenversammlung. Letzte Vorbereitungen zur Wahl. Vollständige Beteiligung ist notwendig. Ausschliche Funktionärsbesprechung. Tagesordnung: Die Gruppenneuwahlen. Freitag den 27. März Parteiverammlung in der Reichsstadt.

**Jugendweihen.** Gotta, Mittwoch den 25. März beim Genossen Götzel, Fiedelstraße 4, 2. Erdgeschoss, pünktlich 7 1/2 Uhr.

**Fruchtgruppe Striesen 1.** Mittwoch den 25. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Verbandskirche Frauenabend. Tagesordnung: Vortrag der Genossin Stöber, Reichsstadt über: Ursache und Wirkung. Neuwahl der Gruppenleitung. Genossinnen, die Tagesordnung erfordern, daß sie alle in die Veranstaltung kommen. Wahlhelfer können sich noch in die Liste eintragen lassen.

**Fruchtgruppe Dresden.** Mittwoch, abends 8 Uhr, in Meißers Restaurant, Ecke Wald- und Marktstraße. Vortrag des Genossen Hammer; Neuwahlen. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Donnerstag: Hauptabstimmung.

## Jugendweihen 1925

Der Gedanke der Jugendweihen ist unerschütterlich. In den diesjährigen vom Ausschuss für Jugendweihen angelegten Weihen sind 1600 Jugendliche gemeldet. Kein Ansturm der kirchlichen Gegner hat vermocht, die Jugendweihen in irgendeiner Weise zurückzuführen. So finden auch in diesem Jahre 19 Jugendweihen statt:

- Sonntag den 29. März:**
- Konzerthaus, Dresden-N., Reichsstadt, vormittags 9 Uhr: Klassen Heimlich, Gumprecht. Vormittags 11 Uhr: Klassen Rechner, Krasch. Nachmittags 1 Uhr: Klassen Bachmann, Dolzeggel.
  - Georg-Gymnasium, Striesen, Niederplatz, vormittags 9 Uhr: Klassen Schütz, Behold, Müller. Vormittags 11 1/2 Uhr: Klasse Reuter. Nachmittags 3 Uhr: Klasse Henrichel.
  - Paradeplatz, Hübnerstr., vormittags 9 1/2 Uhr.
  - Drei-Kaiser-Platz, Striesen, vormittags 9 1/2 Uhr: Klassen Förstler, Richter. Nachmittags 1 Uhr: Klassen Fischer, Haupt, Probst.
  - Constantia, Gotta, vormittags 10 Uhr: Klassen Probst, Eigenbeiß, Fischer, Dolzeggel.
  - Wriedrich, Schützenhalle, vormittags 10 Uhr.
  - Reichsstadt, Dresden-N., vormittags 9 1/2 Uhr: drei Klassen Haupt, Fenzel. Vormittags 11 1/2 Uhr: Klassen Kallies, Regel, Wintler.
  - Stadt Leipzig, Viehchen, vormittags 9 Uhr und 11 Uhr.
  - Wilder Mann, Trachenberge, vormittags 10 Uhr: Klassen Richter, Krüger, Schlecht, Janner.

## Zur Präsidentschaftswahl

finden folgende öffentl. Wählerveranstaltungen statt

- Mittwoch den 25. März, abends 7 1/2 Uhr**
- im Gasthof Wilsnig, im Kristall-Palast, Dresden-Altstadt, in der Constantia, Dresden-Gotta, im Weißen Adler, Coschwig.
- Donnerstag den 26. März, abends 7 1/2 Uhr**
- in der Turnhalle der 41. Volksschule in Dresden-Mitte.
- Freitag den 27. März, abends 7 1/2 Uhr**
- in der Reichsstadt, Dresden-Neustadt, im Blumenfeld, Dresden-Johannstadt, im Volkshaus Dresden-Ost, Striesen, im Stadt Leipzig, Dresden-Viehsen, im Lagerkeller, Dresden-Plauen, im Gasthof Dresden-Coschwig.
- Referenten:**
- Landtagsabgeordneter Artur Kitz, Reichshauptmann Wilhelm Sud, Stadtv. Lehrer Bölsig, Landtagsabgeordneter Oskar Del, Staatsminister a. D. Hermann Reihner, Stadtv. Robert Fischer, Stadtv. Hans Küsterbusch, Stadtrat Otto Graf, Sekretär Max Grubbe, Redakteur Robert Grösch, Staatsminister a. D. Lipinski, Landtagsabg. Dr. Sack, Parteisekretär Wilhelm Sander, Reichstagsabgeordnete Tony Sander, Gemeindevorsteher Ernst Schulze, Landtagsabg. Elise Thimmel, Verbandssek. Adolf Wolf.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Männer und Frauen, werbt unermüßlich für guten Besuch der Versammlungen!

Alle Schaffenden in Stadt und Land wählen Sonntag den 29. März den Vertrauensmann und Kandidaten der arbeitenden Bevölkerung. Ministerpräsident a. D.

## Otto Braun.

## Bereins- und Versammlungs-Kalender

- Band Schächter Staatsbeamten, Ortsgruppe Dresden.** Donnerstag den 26. März abends 7 Uhr, in der Rummerwerfstraße, Gaihof 24. Wöchentliche Versammlung. Heier: Bundesvorstand der Rummerwerf. Wöchentliche Versammlung am Sonntag den 29. März abends 7 Uhr, in der Rummerwerfstraße, Gaihof 24. Wöchentliche Versammlung.
- Waldschlödener Arbeiterverein Dresden.** Donnerstag den 26. März, abends 8 Uhr, im Bürgergarten, Wiedersberg. Wöchentliche Mitglieder-Versammlung mit Vorträgen über die Reichswahl. Eintritt frei. — Besitzt Haus- und Familienbuch. — Donnerstag den 26. März, abends 8 Uhr, im Waldschlöden, Kamenzer Straße, Hauptbahnhof. Wöchentliche Versammlung. Eintritt frei. — Besitzt Haus- und Familienbuch. — Donnerstag den 26. März, abends 8 Uhr, im Waldschlöden, Kamenzer Straße, Hauptbahnhof. Wöchentliche Versammlung. Eintritt frei. — Besitzt Haus- und Familienbuch.
- Waldschlödener Arbeiterverein Dresden.** Donnerstag den 26. März, abends 8 Uhr, im Waldschlöden, Kamenzer Straße, Hauptbahnhof. Wöchentliche Versammlung. Eintritt frei. — Besitzt Haus- und Familienbuch.
- Waldschlödener Arbeiterverein Dresden.** Donnerstag den 26. März, abends 8 Uhr, im Waldschlöden, Kamenzer Straße, Hauptbahnhof. Wöchentliche Versammlung. Eintritt frei. — Besitzt Haus- und Familienbuch.
- Waldschlödener Arbeiterverein Dresden.** Donnerstag den 26. März, abends 8 Uhr, im Waldschlöden, Kamenzer Straße, Hauptbahnhof. Wöchentliche Versammlung. Eintritt frei. — Besitzt Haus- und Familienbuch.

**Sonntag den 5. April:**

Gaihof zu Reuben, vormittags 10 Uhr.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte, Beamte, Parteigenossinnen und -genossen, Gewerkschafter, Leiter der Volkszeitung, Freunde der freien weiblichen Schule, besucht zahlreich die oben aufgeführten Jugendweihen.

Anmeldungen für die Jugendweihenbereitschaften für das nächste Jahr werden bereits jetzt bei den Jugendweihenleitern entgegengenommen.

**Der Ausschuss für Jugendweihen.**

## Aus aller Welt

**Der Schaden des Tornados**

Die amerikanische Zeitung Paris Times meldet aus Chicago, daß nach den ersten offiziellen Schätzungen das Unwetter in den Vereinigten Staaten einen Schaden von 11 Millionen Dollar verursacht hat. Wenn im State Illinois wird der Schaden auf 3 Millionen Dollar geschätzt. Ungefähr 15 000 Personen sind obdachlos.

**Eisenbahnkatastrophe in Südafrika**

Nach Meldungen aus Johannesburg hat ein Wagenschlag in der Nähe von Ladysmith am Sonntag eine Eisenbahnkatastrophe herbeigeführt. Der Natal-Kap-Eisenbahnzug stürzte in den angrenzenden Fluß. Rajahine, Tender und ein Wagen mit eingeschoben wurden vollkommen überflutet. Der Lokomotivführer, der Setzer und 10 Einacaboren sind ertrunken. Durch das Hochwasser sind mehrere tausend Acker vollständig überschwemmt.

**Unter schwerem Verdict.** Der dem Chemiker Schwurgericht mußte sich die in Vorna bei Leipzig geborene, 34 Jahre alte Bergarbeiterstochter Elisabeth Vorhies aus Frankfurt unter der Anklage des Mordes verurteilen. Sie wurde beschuldigt, ihr am 31. Oktober 1923 geborenes Kind, einen Knaben, in der Zeit vom 28. November 1923 vorzeitig und mit Überlegung getötet zu haben. Da sieben ihrer Kinder immer früh nach der Geburt starben, ging in Frankfurt das Gerücht aus, daß sie die Kinder vergifte. Beschuldigt wurde sie auch durch die Tatsache, daß Frau Vorhies sich stets nach den Schamerischen Schlafpulver bedien. Als auch der letztegeborene Knabe, der kräftig und gesund aussehend war, wieder nicht am Leben blieb, wurde die Leiche obduziert und sezirt. Im Magen- und Darmtrakt fanden sich 1,7 Milligramm Morphium — etwa ein fünfteil Schlafpulver —, dessen Vorhandensein Frau Vorhies damit zu erklären suchte, daß sie angeblich am 28. November in einem Emalietöpfchen eines der Schlafpulver aufgeschloß und getrunken und im selben Topf am 27. November mehrfach die Milch für das Kind gemischt; es sei nur möglich, daß auf diese Weise Reste des Pulvers in das Kind gekommen sein können. Die Sachverständigenurteile bezeichnen diese Möglichkeit als vollkommen ausgeschlossen. Obermedizinalrat Universitätsprofessor Dr. Kofel aus Leipzig schloß das Morphium, das in der Kindesleiche gefunden sein muß, auf mindestens ein halbes, möglicherweise aber auch ein ganzes Schlafpulver; so groß konnte der Rückstand in dem Topf aber nicht gewesen sein. Der Tod eines der Kinder alten Kindes würde schon durch den Genuß eines Milligramm Morphium herbeigeführt. Da Frau Vorhies epileptisch degeneriert und von starker Affektregbarkeit ist, hielt es das Gericht nicht für ausgeschlossen, daß sie die Tötung des Kindes ausgeführt hat, ohne sich ihrer Tat voll bewußt zu sein. Man erachtete daher nur Totschlag als vorliegend und erkannte auf acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrrechtsverlust. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß Frau Vorhies möglicherweise auch den Tod ihrer andern Kinder auf dem Gewissen hat.

## Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

- Referentengemeinschaft.** Heute abend 7 1/2 Uhr tritt zum ersten Male im Volkshaus, Zimmer 5, die Referentengemeinschaft zusammen. Alle Genossen und Genossinnen, die schon einmal referiert haben oder referieren wollen, sind dazu eingeladen.
- Verlegt.** Die im Jugendbeho angeordnete Feier der Gruppen Rötter und Rötter-Rod am 28. März muß auf Montag den 30. März verschoben werden. Die gelösten Programme behalten ihre Gültigkeit. Die Feier ist im Drei-Kaiser-Platz.
- Spielgemeinschaft.** Spielgemeinschaft nicht heute, sondern Donnerstag im Volkshaus, Zimmer 6.
- Gruppe Johannstadt.** Unsere Herbstveranstaltung für Schulanfänger findet Donnerstag den 26. März in der Turnhalle der Verbandskirche, Georgplatz, statt. Gäste sind willkommen.
- Gruppe Plauen und Rötter-Rod.** Mittwoch (7) Niederabend, anschließend Vortrag über: Religion oder Sozialismus. Wählerarbeiten.
- Gruppe Striesen-Weiß.** Mittwoch (7) wichtige Verwaltungssitzung bei Richter. Alle Verwaltungsmittelglieder müssen erscheinen.
- Gruppe Mitte.** Morgen abend 7 1/2 Uhr findet im Goldenen Lamm unsere Osterfeier, bestehend aus Musik, Gedichtvorträgen, Volkstänzen und einem Jugendspiel „Dinaus in die Welt“, statt. Parteigenossen und Schulklassen sind willkommen. Eintritt 50 Pf. und 30 Pf.



## Gegen Grippe.

Gurgeln, Inhalieren und Nasenpflügen mit Chinisolösung laut mitfolgender Gebrauchsanweisung. Nase, Hals und Brust werden sofort frei. Chinisolösung desinfiziert, befeuchtet die Entzündung der Schleimhäute und mildert die Entzündungsgefahr. Ein Nüchtern Chinisolösung, enthaltend 60 Tabletten, für lange Zeit anreichend, 1.— Mark in allen Apotheken und Drogerien.



# Rundgebung der freien Gewerkschaften

ADGB, Afa-Bund und UDB.

SPD. Die Bundesausschüsse des ADGB, des Afa-Bundes und des UDB trafen am Mittwoch im Reichswirtschaftsrat zu einer gemeinsamen Rundgebung zusammen. Genosse Leipart eröffnete die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Regierungsvertreter. Er erinnerte an die Freiheitskämpfer, die am 18. März vor 77 Jahren für die deutsche Republik, für die soziale Republik kämpften und fielen. Dieser Kampf müsse heute mit neuer Kraft fortgeführt werden.

Als erster Referent sprach Genosse Dr. Martin Wagner, der Geschäftsführer des Verbandes sozialer Verbände über

## Wohnungswirtschaft

Seine Darlegungen fanden ihren zusammenfassenden Ausdruck in folgender einstimmig angenommenen Entschließung:

Die am 18. März im Reichswirtschaftsrat versammelten Bundesausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, wenden sich mit allem Nachdruck gegen die von den Regierungen des Reiches und der Länder genährten Pläne des privaten Hausbaus nach Aufhebung der gebundenen Wohnungswirtschaft. Nicht die Aufhebung der die minderbemittelten Volksschichten schützenden gesetzlichen Bestimmungen, sondern ihr planvoller Ausbau zu einem neuen Volkswohnungsrecht muß das Ziel jeder das Volkwohl vertretenden Politik sein. Solange die Wohnungsnot besteht, ein irrendemäßiger Bestand von Wohnungen nicht vorhanden ist und zahllose Volksteile in menschenunwürdigen Wohnungen leben, müssen die Bundesausschüsse der unterzeichneten Verbände verlangen, daß alle Kräfte der öffentlichen Organe darauf eingestellt werden, neue Wohnungen für die minderbemittelten Volksteile zu schaffen, daß insbesondere Maßnahmen zur Bekämpfung überhöhter Verkaufspreise ergriffen und die aus der Wohnungswirtschaft resultierenden Steuerbeträge nur einem sozialen Wohnungsbau im Sinne des § 156 der Reichsverfassung zugewandt werden.

In der Aussprache erklärte Kalkenberg vom ADGB, daß ohne eine große Bodenreformgesetzgebung niemals eine gesunde Wohnungspolitik durchführbar sei. Reichel vom Reichsarbeiterverband wies darauf hin, wie gut die den Arbeiterfamilien gesicherten 700 Millionen zur Fundamentierung einer Reichswohnungsbaubank hätten dienen können. — Heber die

## Steuererläge der Regierung

sprach Genosse Larnow, Mitglied des ADGB. Er kritisierte die Finanzpläne der Reichsregierung, so z. B. die Absicht, die Vermögenszuwachssteuer außer Geltung zu setzen. Auf alle Fälle müsse die Offenlegung der Einkommensteuer gefordert werden. Die breiten Massen würden die Steuerpläne der Reichsregierung nicht geduldig hinnehmen, zumal im Hintergrunde bereits Mißregierung, Wirtschaftskrisen und andere ähnliche schone Dinge aufstaueten. Die Entschließung zur Steuerfrage lautet:

Die Bundesausschüsse des ADGB, des Afa-Bundes und des UDB nehmen mit Entrüstung von den Steuerplänen der Reichsregierung Kenntnis. Sie erkennen darin die offensichtliche Absicht, das Steuerrecht am arbeitenden Volke nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern noch zu vergrößern. Den weit über den Haushaltsplan hinausgehenden Mehreinnahmen aus Lohnsteuer und Abgaben vom Massenverbrauch haben nur verhältnismäßig geringe Steuererläge aus dem Besitz und dem hohen Einkommen gegenüber. Nichtsdestoweniger schlägt die Regierung eine Steuerreform vor, die den Besitz noch mehr entlastet, die Lohnsteuer mit unvorstellbaren Änderungen in bisheriger Höhe aufrechterhalten und den Massenverbrauch noch stärker belasten soll. Gegen diese Absichten legen die Bundesausschüsse im Namen der Millionen organisierten Lohn- und Gehaltsempfänger entschiedenen Protest ein. Sie fordern eine grundsätzliche Forderung des gesamten Steuerwesens, die dem Staat an den Erträgen der privaten Wirtschaft eine direkte Beteiligung gibt. Sie verlangen die immer noch ausbleibende Begrenzung der Inflationsgewinne und eine Abschaffung der aus öffentlichen Mitteln stammenden Aufschlagpläne. Die Einhebung dieser Beträge und die nach dem Stande der Steuererläge mögliche und notwendige Herabsetzung der Bemessungsätze sollten es, die auf den unteren Volksschichten ruhenden Lasten zu verringern, ohne die Staatseinnahmen zu gefährden. Insbesondere fordern die Gewerkschaften die halbige Befreiung der Umsatzsteuer. Für die Einkommensteuer verlangen sie eine merkliche Herabsetzung der steuerfreien Einkommensteile und eine für die niedrigen Einkommen günstige Staffelung des Tarifs.

Das System der Lohnsteuer bedeutet die Festlegung eines einseitigen absoluten Zwanges zur Steuerzahlung für die Lohn- und Gehaltsempfänger, während die anderen und namentlich die größeren Einkommen sich der Kontrolle und Steuerzahlung im weitesten Umfange entziehen. Die Regierung schlägt nun eine weitgehende Herabsetzung des Steuerzinses für die größeren Einkommen vor, nicht aber auch stärkere Maßnahmen gegen die Steuerhinterziehungen. Den Lohn- und Gehaltsempfängern kann aber nicht länger ein einseitiger Steuerzwang zugunsten werden, wenn nicht auch für die übrigen Einkommensgruppen eine stärkere Heberwachung einachtführt wird. Zu diesem Zweck fordern die Gewerkschaften die gesetzliche Offenlegung der Einkommensteuerlisten.

## Ueber die Forderung der Gewerkschaften zur Arbeitslosenversicherung

sprach Genosse Spiliedt vom ADGB. Er lehnte das heutige System der Forderung als völlig ungenügend ab und forderte seine Ersetzung durch die Arbeitslosenversicherung. Die soziale Belastung der Industrie, so betonte er, ist gegenüber 1914 tatsächlich nicht zugenommen. Soll die Sozialversicherung in Deutschland wegschauen, dann muß der deutsche Arbeiter den Lohn des amerikanischen Arbeiters bekommen. Eine wirksame Arbeitslosenversicherung ist nur durchführbar im Anschluß an einen zentralisierten Arbeitsnachweis. — Luchnig vom Landarbeiterverband wendet sich gegen die Absicht der Regierung, in die kommende Arbeitslosenversicherung die Landwirtschaft nicht hineinzunehmen. — Silberstein betonte, daß das bisherige System der Entlohnung der Volkswirtschaftler, das auch nach dem Urteil der Regierung bankrott gemacht habe. — Die vorgelegte Entschließung lautet:

Wirtschaftspolitische wie sozialpolitische Erwägungen verlangen dringend, daß Deutschland schnellstens durch eine Arbeitslosenversicherung die Voraussetzungen für einen genügenden Arbeitslosenstand schafft. Die auf Jahre hinaus unvermeidbar harten Lebensbedingungen des deutschen Arbeitsmarktes machen eine intensive, zentralisierte durch planmäßige organisierte Arbeitsvermittlung und durch planmäßige Forderung von Arbeitsangehörigen nötig. Den erwerbsfähigen Arbeitnehmern muß eine ausreichende Unterstützung zuteil werden, doch ist ihre vollständige Angehörigen wirklich vor Not und Elend geschützt sind. Das

Aehlen eines durchgreifenden Schutzes würde bedeuten, daß das soziale Gut der deutschen Wirtschaft, die Arbeitskraft, verwüßt würde. Kern der notwendigen vorbeugenden und fürsorglichen Maßnahmen muß die Arbeitslosenversicherung sein, die alle Aufgaben organisatorisch zusammenfaßt. Die jetzige Erwerbslosenfürsorge kann diese Aufgaben nicht erfüllen. Trotz Beitragsleistung ist sie an das Prinzip der Armenpflege gebunden, da nur der „bedürftige“ Erwerbslose unterstützt werden soll. Dieses Prinzip führt unerbittlich zu Ungerechtigkeiten und ist mit der Beitragspflicht unvereinbar. Die Arbeitslosenversicherung muß einen Rechtsanspruch auf eine Unterstützung sichern, die die notwendige Lebenshaltung der Erwerbslosen deckt. Am die arbeitsmarktpolitischen Aufgaben erfüllen zu können, muß die Arbeitslosenversicherung organisatorisch einheitlich und in enger Verbindung mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen durchgeführt werden. Verwaltung und Geschäftsführung müssen Aufgabe der wirtschaftlichen Selbstverwaltung sein. Reichs-, Länder- und Kommunalbehörden sind auf entsprechendes Aufsichtsrecht zu beschränken. Die durch die derzeitige Regelung der Erwerbslosenfürsorge geschaffenen Verhältnisse sind unerträglich. Sie verlangen die schnelle Schaffung eines Versicherungsgesetzes. Gegenüber der irreführenden Behauptung, daß eine Versicherung höhere Kosten verursachen und die Soziallast der deutschen Wirtschaft unerbittlich steigern werde, muß darauf verwiesen werden, daß nach den bisherigen Erfahrungen bei einheitlicher Verteilung der Kosten auf die Gesamtbevölkerung ohne Bevorzugung einzelner Berufe und Berufsstände die Versicherungsbeiträge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber wesentlich geringer sein werden als sie heute veranschlagt und bis Ende 1924 von der Wirtschaft bereits getragen wurden.

Als letzter Referent sprach Kaufhäuser über

## Washingtoner Abkommen und Achtstundentag

Kaufhäuser hob hervor, daß gerade hierüber der neuen reaktionären Einseitigkeit früherer Katheder-Sozialisten wie Querner u. a. der soziale Charakter des Achtstundentages und ebenso seine volkswirtschaftliche Bedeutung hervorzuheben werden müssen. Nach einer scharfen Kritik der Haltung der deutschen Regierung gegenüber der Ratifizierungsfrage, wurde folgende Entschließung vorgelesen und einstimmig angenommen:

Die am 18. März 1925 im Reichswirtschaftsministerium tagenden Bundesausschüsse halten es aus kulturellen, gesundheitlichen und nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Erwägungen für dringend erforderlich, daß der durch die Verordnung vom 21. Dezember 1923 geführte achtstündige Normalarbeitsstag wiederum gesetzlich gesichert wird. Die gemeinsame Tagung der gewerkschaftlichen Arbeiter, Angestellten- und Beamtenvertretungen verlangt daher von der Reichsregierung und dem Reichstag die beschleunigte Verabschiedung eines entsprechenden Arbeitszeitgesetzes in Verbindung mit der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Die Gewerkschaften widersetzen sich der Absicht, mit Hilfe des Artikels 11 des Washingtoner Abkommens für Deutschland ein Ausnahmerecht zu schaffen und dadurch das internationale Abkommen über den Achtstundentag für Deutschland illusorisch zu machen. Eine weitere Verzögerung der gesetzlichen Arbeitszeitregelung wäre unerträglich und würde die gemeinsame Aktion der vereinigten gewerkschaftlichen Organisationen zur unmittelbaren Folge haben. An die angegliederten Zentralverbände, an die berufliche und örtliche Gliederung der drei Bünde ergeht die Aufforderung, sich auf die Durchführung eines Volkstages zu beschließen, dessen Einleitung unverzüglich erfolgen wird, sofern die beteiligten Körperschaften dem Verlangen der Gewerkschaften hinsichtlich der Arbeitszeit, den Kampf um die Sicherung des Achtstundentages durch Diszipliniertheit und gewerkschaftliche Solidarität bis zum vollen Erfolge zu führen.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Tagung und die Ergebnisse der Entschlüsse sprach Genosse Kalkenberg vom ADGB mit einem warmen Appell zur Stärkung der Reihen der drei großen Gewerkschaften der Arbeitnehmerschaft die Rundgebung.

## 8. Bundestagung des Bundes Sächsischer Staatsbeamten

II. Bautzen, den 22. März.

Vormittags 9 1/2 Uhr wurden die Beratungen wieder aufgenommen und zunächst einige Glückwunschkarten verlesen. Bevor in die Aussprache der zum Bericht des Bundesvorstandes zahlreich vorliegenden Anträge eingetreten wurde, gab der Bauvorsitzende Behner (Chemnitz) eine längere Erklärung zu den Verhandlungen des Chemnitzer Bundestages über die Einigungsfrage ab. Es folgte eine Erklärung des Herrn Grüllich: Man solle die Einigungsfrage der Entscheidung überlassen und den ganzen Einigungsprozess an den Tagelöhner, dafür aber der Ökonomie einmal praktische Gewerkschaftsarbeit zeigen. Die Austritte aus dem VBS seien nur unter dem Druck der Dienstverpflichtung erfolgt. Der Bund werde gegen alle Absichten, die auf einen Austritt aus dem ADGB hingielen, vorgehen.

## Aussprache

über die Anträge bildete einen scharfen Protest gegen die Besoldungsordnung. In den Gruppen I und II hätten die Invidienberechnungen überhaupt keine Existenzmöglichkeit. Die Aussprache behandelte weiter die Frage der höheren Bewertung der handwerksmäßigen Tätigkeit im Staatsdienst, die Prüfungen und die Dreiteilung in der Verwaltung. Auf Vorschlag eines Vertreters der Reaktionskommission wurden die Anträge teils dem Bundesvorstand und dem Landesauswahlgremium teils den einzelnen Ausschüssen überwiesen.

Die Nachmittagsberatungen begannen mit einem Referat des Genossen Amtshauptmann Jellisch (Großhain) über das Thema:

## „Beamte und Republik.“

Genosse Jellisch führte etwa folgendes aus: Bei der Forderung und dem Ausbau der deutschen Republik spielt das Beamtenrecht eine ganz bedeutende Rolle. Für das Volk gab es nach der Revolution nur noch eine einzige Rettung: Die Befreiung der Monarchie und Bildung des republikanischen Staates, ein Vorgang, der nichts anderes war als eine geschichtliche Notwendigkeit. Es war damals nicht möglich, das ganze alte Beamtenrecht mit einem Male umzuwerfen, vielmehr war ein organisierter Übergang notwendig, in dem wir uns heute noch befinden und der auch noch nicht abgeschlossen ist. Mit der Republik verlor das Beamtenrecht ihr Wesen, sondern das Beamtenrecht und alle anderen Einrichtungen waren zu Grunde gegangen, wenn nur nicht Männer gefunden wären, die die deutsche Republik anstrebten. So ist doch das Beamtenrecht gerade unter der Monarchie so viele Gegner der Republik gefunden. In demselben Maße, in welchem der Einfluß der

Republikaner in der Reichsregierung vermindert, und in dem gleichen Maße, wie der Einfluß hochgerichteter Beamter im Reich man sich aber auch über die wohlworbene und geschickte veranfertigte Rechte der Beamenschaft hinaus. Die völlige Befreiung ist den Beamten erst in der Republik gegeben worden. Eine völlige Befreiung des unterirdischen Beamten der republikanischen Staatsform gegenüber der monarchistischen Beamten ist es, wenn man mit einer aus Österreich genommene Überlastung darüber wacht, daß nicht etwa das Junge der Beamten verlegt wird. Dann wird man endlich dahin kommen und erkennen, daß es Hauptzweck ist, daß ein Beamten-Rechtsinstitut, gleichviel, wo er sie erworben hat. Auch ein republikanischer Staat braucht ein Beamten-Rechtsinstitut. Der neue Staat aber, der auf seine Jahre geschrieben hat „Freie Wahl dem Tüchtigen!“, wird niemals befähigten deutschen Staatsbürgern den Eintritt in den Beamtenstand verweigern können. Mit einem bitteren Unrecht hat glücklicherweise die Republik gründlich aufgeräumt, nämlich mit der Bevorzugung einer ganz bestimmten dünnen Kaste. In einem Punkte waren die Beamten der Monarchie allerdings weit geduldiener, als sie es heute in der Republik sind: die geringe Entlohnung wurde ebenso geduldig hingenommen wie die hohen Gehälter der oberen Beamten. Damals schämte der Staat im Grunde, seine Beamten so arm zu verhalten, daß sie nicht genügend für ihre Beamten sorg, verlegt vor allem dabei, daß die Milliardenwerte im letzten Kriege in die Luft geschossen wurden. Weiter wird von gewisser Seite bis zum Übermaß von einem „amoralischen Beamtenum“ geredet.

## Der Beamte muß mehr politisch sein als jeder andere Staatsbürger.

Nicht nur, weil er in politischer Beziehung zum Staate steht, sondern der Staat ist sein Arbeitgeber, der Beamte steht also auch in einem ökonomischen Verhältnis zu ihm. Für den Beamten ist die größte Gefahr die, daß er unpolitisch bleibt. Ein andres Kapitel ist das Zusammenarbeiten der oberen und der unteren Organe. Es können noch so tüchtige Kräfte an der Spitze eines Staates stehen, sie werden keine praktische Arbeit leisten können, wenn ihnen von einer Beamtenbürokratie der Tag für Tag Kränkeln gelegt werden. Heute muß der Beamte der Beamtenwelt seines Volkes sein.

Es wäre aber ein Unrecht, immer nur von der Blinde der Beamten zu reden. Auch die Republik hat ihren Beamten gegenüber verdamnisvolle Fehler begangen. Sie ist sich hinsichtlich ihrer Politik gegenüber den republikanischen Beamten nicht bewußt gewesen, und hat sie nicht immer mit der Autorität ihrer Macht geschützt. Mander gute Beamte hat dadurch den Glauben an das Wesen der republikanischen Staatsform wieder verloren. Wenn man aber etwas erreichen will, so darf man

## nicht fliehen, sondern manhaft mitkämpfen.

Es ist eine übertriebene Annahme, daß Deutschland wieder einmal Monarchie werden könne. Hören wir also auf, ein Volk von Unteroffizieren und Feldwebeln zu sein, seien wir Menschen und Bürger eines Staates. Gerechtigkeit zwischen Staat und Beamten, gegenseitiges Verständnis, Glauben an den Sieg, Mut zum Trotz, Bereitwilligkeit zum Gehlen und Opfern, das sind die Grundbedingnisse, die von denen gefordert werden müssen, die ein Sieger sein wollen. Diese Voraussetzungen müssen wir von jedem einzelnen verlangen, der sich zum republikanischen Gedanken bekennt. Marchieren Sie als Beamte allen anderen Kampftruppen für die Republik voran, dann wird es bald kein andres Banner geben als Schwarz-Rot-Gold, und unter diesem Banner werden sich die Beamten wappeln!

Diesem wichtigen Referat folgte langanhaltender fröhlicher Beifall. Von einer Aussprache wurde einstimmig abgesehen.

## Der nächste Punkt betraf die

Schaffung von Wirtschafts- und Wohlfahrtsvereinigungen. Referent war Herr Gäbler. Die Schaffung von Wohlfahrtsvereinigungen sächsischer Staatsbeamten wird vom Bundesvorstand als notwendig erachtet, dafür sollen eigene Wohlfahrtsvereinigungen geschaffen werden. Neben den Bundesbeiträgen soll ein Wohlfahrtsbeitrag erhoben werden. Das durch den angestellten Wohlfahrtsbeitrag ist getrennt von den handwerklichen Beiträgen zu verwalten. Die durch den Wohlfahrtsbeitrag aufzubringenden Mittel sind bestimmt zur Hälfte zur Schaffung von preiswerten Erholungshäusern für Mitglieder und deren Angehörige, sowie zur Befreiung der Mitglieder für den Besuch dieser Erholungshäuser in Krankheits- und Bedürftigkeitsfällen, weiter zu einem Viertel zur Schaffung von Darlehen und Unterstufungen für Mitglieder, und zum restlichen Drittel zur Schaffung von anderen Betrieben, deren Reingewinn den vorbestimmten Zwecken zuzuführen soll. Mit 35 gegen 31 Stimmen wird beschließen, diesen Wohlfahrtsbeitrag monatlich in einer Höhe von 30 Pf. zu erheben.

Es folgen nach längerer Aussprache die Genehmigungen des Haushaltsplanes für das Jahr 1925 und verschiedenes Beschlüsse.

## Nach dem Wahlergebnis legt sich der

## Vorstand

wie folgt zusammen: Forsthardt, 1. Vorsitzender; Döbel, 2. Vorsitzender; Dörfel, 3. Vorsitzender; Matthes, Schriftleiter; Dietrich, Schatzmeister; Berger, Schriftführer. Die Herren Gäbler, Grüllich und Rehner wurden zu Beisitzern gewählt.

Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten schloß Herr Gäbler abends 8 Uhr die 8. Bundestagung, wobei er schloß, daß wiederum reiche nützbringende Arbeit geleistet worden sei. In seinen weiteren Ausführungen brachte er den Wunsch zum Ausdruck, daß die sächsische Regierung die Wünsche der Beamten verstehen und ihnen entgegenkommen möge, denn die im VBS und im ADGB vereinten Beamten seien für ihre Verantwortung dem Staat und Volk gegenüber bewußt und kämpfen für Einigkeit und Recht und Freiheit!

## 5. Klasse 186. Landeslotterie

(Ohne Gewähr) Ziehung am 23. März

10 000 M. auf Nr. 28100 40280 108280
5000 M. auf Nr. 4418 27011 10228 64880
3000 M. auf Nr. 50805
2000 M. auf Nr. 3894 4295 50022 68540 80238 82581 89801 111281
1000 M. auf Nr. 9723 12598 95700 61088 78717 88198 88725 101407 108844 118184
500 M. auf Nr. 10211 22006 28520 61152 60811 68302 68318 69270 118772
300 M. auf Nr. 5907 6762 14416 15398 16298 16900 16833 20582 32802 35484 38481 53228 58235 57065 61820 63508 63169 73210 76846 77839 89887 94530 106007 106407 107081 111028 112908
200 M. auf Nr. 25 1510 2928 3837 4019 050 690 3841 7437 940 8248 903 9178 285 840 10322 11442 14016 200 15032 700 740 17315 19472 20181 208 23022 24032 26408 055 28527 29251 30235 627 81122 178 987 32415 875 33667 34100 816 35601 849 88094 40081 617 41043 086 715 887 43036 44085 45029 46180 48437 731 50842 52244 658 696 53123 54168 485 751 56016 122 504 57167 284 538 565 707 916 88361 59508 60178 61711 800 62844 68005 305 322 65735 66017 67243 280 70403 71337 73942 74106 75041 78734 79079 80629 785 81601 078 82325 84025 286 830 86637 96550 735 87851 88446 88202 91412 93409 94324 391 95754 954 97849 98101 606 807 90667 100856 441 101571 102855 103391 859 105183 285 106571 107189 781 108221 109107 542 618 110711 111687 112201 778 114224 508 115631 115681



### Präsident oder Statthalter?

Gegen den Willen der heutigen Deutschnationalen hat das deutsche Volk im November 1918 sein Selbstbestimmungsrecht genommen. Es hat den Kaiser und alle Landesfürsten, die es in den Krieg getrieben haben, ihrer Macht entkleidet. Es hat den Frauen das Recht gegeben, zu ihrem Teil auf die politischen Geschicke ihres Landes einzuwirken. Es hat der deutschen Republik eine Verfassung gegeben, in deren erstem Artikel steht: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.“

Eine solche Macht legt dem Volke auch Verpflichtungen auf. Verpflichtungen, die es sich selbst und der Allgemeinheit gegenüber zu erfüllen hat. Ein Recht, das vom Volke einer Republik, um die Arbeiterflut gelassen ist, muß jedem Arbeiter und jeder Arbeiterfrau heilig sein. Heute haben wir nicht notwendig, die deutsche Republik mit der Waise in der Hand zu verteidigen, wie das vor fünf Jahren im Kampf und bei andern Gelegenheiten geschehen ist. Und doch wird die Entscheidung, die bei der Präsidentenwahl am 28. März fällt, auch mitbestimmend sein für das Geschick der deutschen Republik.

Die rechtsstehenden Parteien sind monarchistisch. Sie wollen den breiten Wählermassen das Recht der Reichsbestimmung der deutschen Politik entziehen. Sie glauben, daß ein Monarch, der in vielem die gleichen Interessen hat wie sie selbst, leichter noch ihrer Weise tanzen wird als vierzig Millionen Wähler und Wählerinnen.

Wenn die Rechte in diesen Tagen so eifrig bestrebt ist, seinen der übrigen an die Spitze der deutschen Republik zu bringen, so geschieht das vor allem, weil sie so eine Machtstellung mehr zu erringen hofft zur Bekämpfung der deutschen Republik. Von innen heraus soll unsere Verfassung unterhöhlt werden. Der Präsident der Reichsparteien soll die höchste Stelle im Reich einnehmen als Statthalter einer Monarchie, die kommen wird, wenn sich die Rechte stark genug dazu fühlen.

Die Frauen, die erst in der Republik zu gleichberechtigten Bürgerinnen geworden sind, werden ihre Dankesschuld an die Republik abtragen müssen, indem sie am 28. März wählen gegen den Rechtskandidaten, den Statthalter der Monarchie, stimmen. Alle republikanischen Frauen wählen den Kandidaten unserer Partei, den Genossen Otto Braun!

- Die Sozialdemokratie erkämpfte die Republik.
- Die Sozialdemokratie gab den Frauen das Wahlrecht.
- Die Sozialdemokratie stellte den ersten Reichspräsidenten.
- Die Sozialdemokratie fordert auf zur Wahl von Otto Braun!

### Aufruf für Ludendorff

„Der Kandidat der nationalen Opposition“

Zugunsten der Präsidentschaftskandidatur Ludendorff wird von den Nationalsozialisten ein Aufruf erlassen, der von Adolf Hitler den völkischen Parolen des Nationalsozialismus eine Reihe nationalsozialistischer Persönlichkeiten aus München, Emden, Schöppen sowie von Dr. Schlanke, Berlin, beigefügt ist. Es wird darin zunächst vor dem Erfüllungswahltag Ludendorff genannt und dann u. a. erklärt:

„In diesen Stunden vermögen wir uns aber nicht mit einem bloßen Protest abzugeben, sondern fühlen es als unsere Pflicht, der Kandidatur antinationaler Völkfeinde oder nationaler Nationalität eine Kandidatur der nationalen Energie entgegenzusetzen. Wir Männer der nationalen Opposition schlagen deshalb allen jenen deutschen Männern und Frauen ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit, die in der Fortsetzung der Vaterlandspolitik nach innen und außen Deutschlands Untergang sehen, den Generalquartiermeister des Weltkrieges, General

### Killingers Jungmannen.



„Ich schlage vor: in der Nacht vor dem Wahltag werden alle republikanischen Präsidentschaftskandidaten gefesselt. Das kann Jarres so sicher durch.“

Ludendorff, als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl vor.“

Nach Mitteilung des völkischen Kuriers stehen folgende Organisationen hinter der Kandidatur Ludendorff: Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Frontbann, Frontkämpferbund, Deutschvölkischer Offiziersbund, Bund Oberland, Altreichsloge und große Zelle des Bormanns, Stahlhelms und Jungboos.

### Die Frau entscheidet

Wiederum ergeht an euch der Appell. Die deutschen Frauen haben erneut zu entscheiden. Befänden wir uns heute noch in den Zeiten des alten Kaiserturns, dann freilich brauchte sich die Arbeiterin, die Hausfrau und Mutter mit diesen Fragen nicht zu beschäftigen. Dafür galt die Frau als Mensch zweiter Klasse, und erst die Republik hat die gesamte weibliche Bevölkerung Deutschlands zu vollwertigen Staatsbürgern gemacht.

Das schon verpflichtet! Wollt ihr, daß euch die beinahe kampfslos in den Schoß gefallenen Rechte wieder entzogen werden? Dann entscheidet euch für die Kandidaten, die heute noch mit dem alten System der Unterdrückung sympathisieren. Die Entscheidung fällt zwischen dem Sozialdemokraten Otto Braun, dem früheren Buchdrucker, der ein Menschenalter im Dienste der Landarbeiterbewegung stand und dem Vertreter des Großkapitals, Jarres. Mit den Kernsten der Armen hat Otto Braun jahrzehntelang Schulter an Schulter gelebt. In Gemeinschaft mit ihnen hat er das Elend, den Jammer, in dem ihr euch alle befindet, selbst durchgestanden. Der Kandidat der großen Kapitalisten, derjenigen, die euch seit Kriegsbeginn alles genommen haben, ist der Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres. Wer von beiden, glaubt ihr, wird eure Interessen besser vertreten? Der Beauftragte der großen Industriellen? Der Auktionsmann der Rittergutsbesitzer? Oder der einflüchtige Buchdrucker Otto Braun, der Vorkämpfer ostpreussischer Landarbeiter?

Diese Frage zu beantworten ist nicht allzu schwer. In eure Hand ist die Entscheidung gelegt. Ihr verfügt über die große Mehrzahl der Wählerstimmen, und so habt ihr zu entscheiden, ob der Freund der Landarbeiter oder der Völkfeind Stinnes' an die Spitze der deutschen Republik treten wird.

Ueber die politische Stellung Jarres' bleibt kein Zweifel übrig. Vor einem Jahre erklärte er noch vor der Hiesigen Studentenschaft:

„Ich bekenne mich noch wie vor als überzeugter Anhänger unserer alten Staatsform. Es kommt nicht darauf an, in welchem Reiche wir uns bewegen, sondern darauf, daß wir überhaupt in einem Reiche leben. Ich diene der Republik, Reiche aber nicht auf ihrem Boden.“

Er steht also nicht auf dem Boden der Republik, und er wäre gern bereit, als Begleiter der alten Zustände zu dienen. Er wäre auch ebenso bereit, euch eure mühsam errungenen Rechte abermals zu nehmen, wie erst in diesen Tagen der Justizminister Dr. Frenken im Reichstage erklärte, daß er nie seine Hand bieten werde, euch euren Beruf der Mutterpflicht irgendwie zu erleichtern.

Dr. Jarres gehört zu jenem Kreise deutscher Politiker, die in erster Linie für die Zustände im Jahre 1923 verantwortlich waren. Erinnerung euch dieser Zeit! Wollt ihr noch, wie ihr heken mußt, um für die mit vielen Kullern bedeckten Papierlappen auch nur das Notwendigste zu erstehen, damit eure Kinder mit einem trockenen Stück Brot nach der Schule zu gehen vermöchten? Erinnerung euch an jene qualvollen Zeiten, wo den Kindern die Hemden, die Strümpfe, die Schuhe buchstäblich zerfiel und für den Hunger, ohne daß eine Möglichkeit bestand, Ersatz zu beschaffen!

Dr. Jarres ist einer der Verantwortlichen dafür. Er wurde von all denen anerkoren, die sich durch diese Zustände maßlos bereichert haben. Wollt ihr, daß wir erneut derartigen Zuständen entgegengehen, dann wählt ihn zum Präsidenten des Reiches, dann wählt euren eigenen Mecher, der nichts unterlassen wird, um euch euer an sich schon bedrängtes Leben noch weiter zu erschweren!

Ihr wißt, wie die Preise von Woche zu Woche stiegen. Dank den Maßnahmen, die von den großen Landwirten gefordert und von einer jederzeit hilfswilligen Regierung beschlossen wurden. Ihrem Treiben war es zu verdanken, daß im vergangenen Jahre während dreier Monate die Preise für Roggen von 125 auf 250 M. angestiegen sind. Das war eine Verteuerung um 100 Prozent, die sich automatisch auf die Preise des Brotes übertrug. Ihr wißt alle, was das angesichts der erbärmlichen Löhne zu bedeuten hat. Den Eisenbahnarbeitern hat man in diesen Tagen sage und schreibe 3 Pf. Lohnerhöhung pro Stunde gegeben. Das ist bei zehnstündiger Arbeitszeit eine Zulage von 30 Pf. pro Tag. Kaum zwei Pfund Brot vermögen sie sich mehr zu kaufen.

Man verteuert die Preise, weigert sich aber, die Löhne entsprechend zu steigern. Aber nicht nur das! Die großen Landwirte sind in Gemeinschaft mit den großen Kapitalisten seit Monaten an der Arbeit, immer neue Preissteigerungen durchzuführen. Im Inlande vermögen sie ihre Waren nicht abzusetzen. Darum suchen sie ausländische Märkte auf. Die Weltmarktpreise aber sind niedriger als die deutschen Preise. Deshalb sollen im Inlande die Preise noch weiter gesteigert werden, damit der Absatz auf dem Weltmarkt um so leichter wird. Ihr sollt die Kosten tragen, damit sich ihr Kriegsgewinnler, Schieber und

Großkapitalisten erneut bereichern können. Die Steuerlasten haben sie bereits zu 70 Prozent auf die Arbeiter abgewälzt. Jetzt sollen euch noch weitere Beträge aufgebürdet werden. Und ihr habt zu entscheiden, ob ihr bereit seid, freiwillig die Zukunft eurer Familien, eurer Kinder zu verdünnern.

Das kann nicht im Sinne der deutschen Frauen liegen. Darum bedenkt euch zur Zeit! Von den 103 deutschnationalen Reichstagsmandaten, die sie am 7. Dezember erzielten, haben sie allein 54 durch die Hilfe der deutschen Frauen zu erringen vermocht. Jetzt werden euch die Kosten präsentiert, der Brotkorb wird noch höher gehängt. Und jetzt habt ihr zu entscheiden, ob Lohn und Brot bestimmt werden sollen durch den Vorkämpfer der deutschen Landarbeiter, den Sozialdemokraten Otto Braun, oder durch den großkapitalistischen Oberbürgermeister aus Duisburg, den Vertreter der Schwerindustrie, Dr. Jarres.

Eure Entscheidung kann nicht zweifelhaft sein. Jede Frau, jedes Mädchen, jede Mutter stimmt nur für

Otto Braun!

### Lernt vom Gegner!

Vergeht nicht die mündliche Werbearbeit

In der Presse des Hugenberg-Konzerns wird folgende Forderung eines Jarresisten veröffentlicht:

„Wie wichtig die mündliche Werbearbeit ist und wie wenig Presse und Flugblätter allem genügen, zeigen folgende Fälle: Schreiber dieses ist in Berlin in ein anderes Stadtviertel gezogen und erkundigte sich in der Nachbarschaft nach der Stelle, wo die Wählerlisten ausliegen. Dabei hat er, nahezu unglücklich, folgendes festgestellt:

In der Bäckerei wußte weder der Mann noch die Frau, daß überhaupt eine Wahl sei. Sie hätten keine Zeitungen zu lesen. Der Hauswart hatte wohl etwas von einer Wahl gehört, wußte aber nicht, wann und weshalb, er glaubte der Landtag sei wieder aufgelöst. Der Gemüshändler war wohl unterrichtet, kümmerte sich aber um den „jungen Quatsch“ nicht, ufm.

Aus diese drei Bemerkungen seien hier wiedergegeben, um darauf hinzuweisen, daß, wenn der Reichsblod seinen Kandidaten Dr. Jarres durchbringen will, es nicht genügt, mit Presse und Flugblättern zu arbeiten, sondern daß eine intensive mündliche Propaganda getrieben werden muß, eine Tätigkeit, für die auch ganz besonders unsere Frauen in Frage kommen, die bei ihren Einkäufen ufm. die beste Gelegenheit dazu haben. Die mündliche Propaganda muß dann selbstverständlich nach Möglichkeit durch sofort zu überreichende Flugblätter unterstützt werden.“

Es ist zwar sehr unterhaltend, daß dieser Jarresist in seiner Herzensinnigkeit vom Reichsblod spricht statt vom Reichsblod, wie man offiziell und fälschlich die Vereinigung der Monarchisten ohne Ludendorff nennt. Aber darüber hinaus gilt alles, was der Reichsblod über die Notwendigkeit mündlicher Propaganda sagt, auch für unsere Genossen! Auch sie dürfen sich nicht nur auf Berlämmelungen und Flugblätter verlassen, sondern müssen in dauernder mündlicher Werbearbeit wirken für einen großen Erfolg unseres Kandidaten Otto Braun!

### Der wirtschaftliche Aufschwung.



Der Kapitalist:

„Helfen Sie bitte noch ein kleines Bißchen nach Herr Jarres, damit ich oben an die Million ran komme!“

# Carl Jarres

# Otto Braun

ist der Kandidat des Großkapitals, des sozialen Rückschritts, der Reaktion.

ist der Kandidat der arbeitenden Massen, des sozialen Fortschritts und einer freieren, glücklicheren Zukunft.











